



# GEMEINSAM UNTERWEGS

Juli 2026



Schöpfung bewahren



# GEMEINSAM UNTERWEGS

PFARRBRIEF DES KATHOLISCHEN SEELSORGEBEREICHS  
JULI 2026 - DEZEMBER 2026

## INHALT

|                                       |  |    |
|---------------------------------------|--|----|
| St. Katharina<br>Buschhoven           | * Vorwort  | 3  |
|                                       | * Wort zur Besinnung – Die Schöpfung bewahren              | 4  |
|                                       | * Wegekreuz an der Bonner Straße in Miel                   | 5  |
|                                       | * Brauchtum zur Jahreszeit: Kräuterweihe und Reisesegen    | 8  |
| St. Kunibert<br>Heimerzheim           | * Die Schöpfung bewusst erleben                            | 10 |
|                                       | * Die Schöpfung feiern                                     | 12 |
|                                       | * Wenn wir schöpferisch tätig sind...                      | 14 |
|                                       | * Haiku  | 17 |
| St. Petrus und<br>Paulus<br>Odendorf  | * Angebote in Ollheim                                      | 17 |
|                                       | * Biologische Vielfalt in der Arbeit des NABU Bonn         | 18 |
|                                       | * Prävention von Krankheiten in der Medizin                | 20 |
|                                       | * Angebot für Familien: Schöpfung bewahren                 | 22 |
|                                       | * #Zusammenfinden: Gedanken zur Fusion                     | 22 |
| St. Petrus und<br>Paulus<br>Ludendorf | * Mysterienspiel Elisabeth von Thüringen                   | 25 |
|                                       | * Schöpfung bewahren – auch digital                        | 26 |
|                                       | * Fronleichnam und Pfarrfest in St. Kunibert Heimerzheim   | 28 |
|                                       | * Die rollende Waldschule auf dem Pfarrfest                | 30 |
|                                       | * Angebot der Hospizgruppe                                 | 31 |
| St. Georg<br>Miel                     | * Ehrenamt in der Kirchengemeinde – Wir freuen uns auf Sie | 32 |
|                                       | * Firmvorbereitung   | 34 |
|                                       | * Gemeindeleben: Lotsenpunkt in Swisttal                   | 36 |
|                                       | * Erntedank  | 37 |
|                                       | * Kirchenmusik   | 38 |
| St. Martinus<br>Ollheim               | * Ökumene  | 41 |
|                                       | * Wandertipp: Zum Fuß zum Kronenburger Himmelsglück        | 42 |
|                                       | * Aus den Gemeinden  | 44 |
|                                       | * kfd  | 47 |
|                                       | * Lesetipp und Öffnungszeiten der Büchereien               | 51 |
| St. Nikolaus<br>Morenhoven            | * Kinderzeitung  | 52 |
|                                       | * Familien- und Jugendmessen                               | 53 |
|                                       | * Basteltipp: Windspiel                                    | 54 |
|                                       | * Pastoralteam / Kirchenvorstände und Pfarrausschüsse      | 56 |
|                                       | * Kirchengemeindeverband und Pfarrgemeinderat              | 57 |
| St. Antonius<br>Straßfeld             | * Konten der Kirchengemeinden                              | 57 |
|                                       | * Öffnungszeiten der Pastoral- und Kontaktbüros            | 58 |
|                                       | * Gottesdienste im Seelsorgebereich                        | 59 |
|                                       | * Impressum  | 59 |

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Pfarrbrief greifen wir das Thema „Schöpfung bewahren“ auf. Mit der Schöpfungsgeschichte beginnt die Bibel – doch welchen Auftrag erhält der Mensch in Gottes Schöpfung?

In der Schöpfungsgeschichte wird dieser Auftrag eindeutig benannt – „Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und hütete“ (Gen 2,15).

Papst Franziskus formulierte hierzu 2015 seine zweite Enzyklika *Laudato si' – Über die Sorge für das gemeinsame Haus*.

Darin setzt er sich insbesondere mit den Themen Umwelt- und Klimaschutz auseinander und weist zugleich auf bestehende soziale Ungerechtigkeiten sowie die Erschöpfung natürlicher Ressourcen hin.

Die Enzyklika ist ein Aufruf zum Dialog und zum Handeln - an Politik und Gesellschaft gleichermaßen -, um den sozialen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit gerecht zu werden.

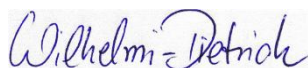
Prägnant kritisiert Papst Franziskus eine Wegwerfkultur, die immer mehr Menschen ausschließt, den dramatischen Verlust der Artenvielfalt achselzuckend hinnimmt und Atmosphäre, Meere und Land vermüllt.

Auch die Deutsche Bischofskonferenz veröffentlichte 2018 zu diesem Thema ein Dokument: „Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag – mit zehn Handlungsempfehlungen zu Ökologie und nachhaltiger Entwicklung für die deutschen (Erz)-Diözesen“.

„Bebauen und Hüten“ – dieser Verantwortung und diesem Auftrag sollten wir uns alle im Alltag stellen. In dieser Ausgabe des Pfarrbriefes möchten wir daher einen Impuls zum Thema geben und es aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten: aus medizinischer Sicht, aus der Sicht des Natur- und Artenschutzes sowie des kirchlichen Auftrages. Außerdem beschäftigen wir uns mit der Frage, was es in uns selbst bewirkt, wenn wir schöpferisch tätig sind. Darüber hinaus stellen wir beispielhafte und kreative Projekte und Aktionen aus Swisttal und Umgebung vor.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe sowie einen wunderschönen Sommer.

*Elisabeth Wilhelmi-Dietrich*



*Vorsitzende des Pfarrgemeinderates*



## Wort zur Besinnung

### Die Schöpfung bewahren

Bei dem Thema Bewahrung der Schöpfung denkt man neben der Klimaproblematik unwillkürlich an Pflanzen und Tiere. Mein Lieblingstier ist eher unbeliebt; es ist die Ameise. Als ich als Kaplan von Meckenheim die Partnergemeinde in Kumasi in Ghana besuchte, fragte mich der dortige Pfarrer, was ich mir für meinen freien Tag wünsche. Sofort antwortete ich, zu seiner größten Verwunderung, ich möchte Termitenbauten sehen. So führte er mich zu den berühmten Termitenbauten von Ghana. Staunend und ehrfurchtsvoll stand ich vor den bis zu 6 Meter hohen Bauwerken der kleinen Insekten.

Allein diese Bauwerke lassen erahnen, wie großartig und vielfältig Gottes Schöpfung ist.

Wenn man dazu dann noch bedenkt, wie so ein soziales Insektenvolk lebt und arbeitet, kann man getrost von einem Wunder der Schöpfung Gottes sprechen. Aber was haben Ameisen in einem geistlichen Wort verloren? Gleich zweimal kommt die Ameise in der Bibel vor. In Spr 6, 6-8 wird sie dem faulen Menschen als Vorbild vor Augen geführt: Geh hin zur Ameise, du Fauler! Sieh ihre Wege an und werde weise! Obgleich sie keinen Richter, Vorsteher oder Gebieter hat, bereitet sie dennoch ihr Brot im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte.

In Spr 30, 24.25 werden die Ameisen für ihre Weisheit gelobt. Sie werden als überaus weise Kleine bezeichnet. Wenn Sie das nächste Mal Ameisen in Hof oder Garten entdecken, also bitte nicht vernichten, sondern meditierend betrachten und sich inspirieren lassen.

*Pater Axel Koop CSMA*



*Bild: Andreas Kröner  
In: Pfarrbriefservice.de*

## Wegekreuz

### Wegekreuz an der Bonner Straße in Miel

Vor dem Haus mit der Nummer 29 in der Bonner Straße in Miel, am Weg, der zum sogenannten Lochhof führt, steht ein Wegekreuz. Es ist ein schlichtes Kreuz mit kleinem Korpus, das auf einem Sockel mit einer erneuerten Inschrift und einer Rundbogennische steht. Das Sandsteinwegekreuz ist 326 cm hoch und circa 60 cm breit. Die Inschrift lautet: „Ehrenmal von J. Kau †1870-71 neuerrichtet zum Gedächtnis der gefallenen Krieger von Miel 1939-45 von M. Tippmann“.

Das Wegekreuz wurde ursprünglich von Josef und Gertrud Kau, geb. Ülpenich, zum Gedenken an ihren Sohn errichtet. Der Mieler Pfarrer Karl Thiery schreibt 1925 in seiner „Chronik der Herrschaft und der Pfarre Miel“, das Kreuz sei zum Andenken an den im deutsch-französischen Krieg gefallenen Mieler Peter Josef Kau errichtet worden. Die Inschrift des ursprünglichen Wegekreuzes lautete: „Dieses Kreuz ist errichtet worden von den Eheleuten J. Kau und G. Uelpenich zur Erinnerung an den wohlachtbaren Jüngling Pet. Jos. Kau geb. zu Miel 30. Okt. 1842 verwundet in der Schlacht bei Amiens 23. Dez. 1870, gest. daselbst im Lazarett am 4. Febr. 1871, am 8. Febr. auf dem Kirchhofe

daselbst beerdigt. 1872“. Die Jahreszahl 1872 am Ende der Inschrift verweist wahrscheinlich auf das Jahr, in dem das Wegekreuz erstmals errichtet wurde.

Nach 1945 wurde das Wegekreuz mit der heutigen Inschrift von M. Tippmann wiederhergestellt. Laut ortskundiger Bürger handelt es sich dabei um Mechtildis Tippmann, geboren am 30. Juli 1881 in Miel, gestorben am 24. Januar 1966 in Miel. Sie war Haushälterin des Gemeindevorstehers Franz Kirchhartz und wohnte in der heutigen Bonner Straße 29. An diesem Wegekreuz wurde früher ein Fronleichnamsalter aufgebaut.

Das Denkmal wurde am 25.04.1991 in die Denkmalliste der Gemeinde Swisttal eingetragen.

*Text: Archiv der Gemeinde Swisttal*

Die Gedenkkultur an verstorbene Soldaten ist Mahnung und Verpflichtung zugleich und damit passt das Wegekreuz in Miel sehr gut zum Thema des Pfarrbriefes „Schöpfung bewahren“. Männer und Frauen, die im Dienst ihr Leben verloren haben, werden unter anderem in Ehrenmalen oder in Wegekreuzen gewürdigt.

Krieg und Frieden, Leben und Tod, Freude und Leid – nur wenige Berufe konfrontieren uns so sehr mit den hellen und dunklen Seiten des Lebens, wie die der Soldatinnen und Soldaten.



Die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sowie die Konfrontation mit den Verbrechen und den Kriegen in unserer Welt machen uns – heute vielleicht mehr denn je - bewusst, wie wichtig und wertvoll der Erhalt der freiheitlichen, demokratischen Grundordnung und des Friedens ist.

„Wenn du den Frieden willst, bewahre die Schöpfung“ lautete das Thema vom Heiligen Vater Benedikt XVI. zum Weltfriedenstag am 1. Januar 2010. Dieses Datum wurde seinerzeit gewählt, weil der Papst das neue Jahr mit einer Besinnung auf die notwendige Förderung des Friedens beginnen wollte. Am selben Tag richtete er eine Botschaft an die Repräsentanten der Staaten und an alle Menschen guten Willens, in der er die Dringlichkeit eines gerechten und dauerhaften Friedens betonte.

Auch Papst Leo XIV. rief in seiner Osterbotschaft 2026 eindringlich zur Beilegung weltweiter Konflikte auf und fand deutliche Worte: „Wer Waffen in der Hand hält, lege sie nieder. Wer die Macht hat, Kriege zu beginnen, entscheide sich für den Frieden. Nicht für einen Frieden, der mit Gewalt erzwungen wird, sondern durch Dialog. Nicht mit dem Willen, den anderen zu beherrschen, sondern ihm zu begegnen“.

Aus christlicher Sicht ist die Schöpfung Gottes Geschenk und Auftrag zugleich. Wer Frieden bewahrt, schützt nicht nur den Menschen, sondern auch die Welt, die uns anvertraut ist. Deshalb gehören Frieden, Versöhnung, Verantwortung und die Bewahrung der Schöpfung untrennbar zusammen.

*Elisabeth Wilhelmi-Dietrich und  
Pater Marek Madej CSMA*



*Das Wegekreuz in Miel.  
Foto: Archiv der Gemeinde Swisttal*

## **Friedensgebet zur Bewahrung der Schöpfung**

Herr, mache uns zu Werkzeugen deines Friedens.

Öffne unsere Herzen für Versöhnung, unsere Augen für die Not der Menschen und unsere Hände für den Schutz deiner Schöpfung.

Lass uns achtsam umgehen mit der Welt, die du uns anvertraut hast, mit den Menschen, die neben uns leben, und mit denen, die unter Krieg, Gewalt und Zerstörung leiden.

Schenke den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft den Mut zum Dialog, die Kraft zur Verständigung und die Bereitschaft zum Frieden.

Segne alle, die sich für Frieden, Freiheit und Menschlichkeit einsetzen. Bewahre uns davor, Hass mit Hass zu beantworten, und stärke in uns Hoffnung, Mitgefühl und Vertrauen.

Denn du bist der Gott des Lebens, der Liebe und des Friedens. Amen.



*Bild: Kunstwerk „Gaia“ von Luke Jerram. Foto: Thomas Arzner In: Pfarrbriefservice.de*



## Brauchtum zur Jahreszeit

### Kräuterweihe und Maria Himmelfahrt

Am 15. August 2026 feiert die katholische Kirche das Fest Maria Aufnahme in den Himmel mit einer Kräuterweihe.

Dazu sammeln wir Kräuter und Blumen in den Gärten und an den Feldrainen. Mit einer Rose in der Mitte, welche Maria symbolisiert, werden diese zu Kräutersträußen gebunden und dann zur Kirche gebracht – mit der Bitte, dass Gott die Pflanzen segnet und wachsen lässt, damit es Mensch und Tier gutgeht. In der Kräuterweihe finden wir somit eine direkte Verbindung zur Schöpfung.



*Kräutersträuße für die Weihe  
Foto: Elisabeth Pottgiesser*



*Kräuterweihe in Ludendorf  
Foto: Elisabeth Pottgiesser*

Die Kräutersträuße liegen nach der Segnung vor der Kirche aus. Die Gottesdienstbesucher dürfen sie mitnehmen.

Hier ist die Gelegenheit mit einer Spende in das dafür aufgestellte Glas, die Arbeit von Pater Shay Cullen (Philippinen) zu unterstützen und mitzuhelfen, dass in dieser schweren Zeit Kinder nicht hungern müssen.

*Elisabeth Pottgiesser*

## **Der heilige Christophorus, ein Begleiter auf allen Wegen**

Mit Beginn der Sommerferien zieht es viele Menschen hinaus: in den Urlaub. Reisen steht in diesen Zeiten hoch im Kurs, ob in die Berge oder ans Meer, vielleicht auch nur in die nähere Umgebung. Und wer unterwegs ist, hofft auf eine gute Reise und eine sichere Rückkehr. Seit vielen Jahrhunderten vertrauen Christen dabei auf die Fürsprache des heiligen Christophorus, des Schutzpatrons der Reisenden.

Über sein Leben ist wenig sicher bekannt, lässt sich unter anderem beim Erzbisum Köln nachlesen. Das meiste, was über ihn berichtet wird, basiert auf Legenden.

Den bekanntesten nach soll er ein menschlicher Riese gewesen sein und auf der Suche nach dem mächtigsten Herrscher, um ihm zu dienen. Schließlich fand er einen Einsiedler, der ihm von Christus erzählte.

Als Dienst für Gott sollte er Menschen helfen, einen gefährlichen Fluss zu überqueren, da es dort keine Brücke gab.

Eines Tages bat ihn ein kleines Kind, es auf seinen Schultern durch das Wasser zu tragen. Während der Überquerung wurde die Last immer schwerer. Nur mit großer Mühe erreichte er das andere Ufer. Dort erklärte ihm das Kind: „Du hast nicht nur die Welt auf deinen Schultern getragen, sondern den, der die Welt erschaffen hat. Ich bin Christus.“ Von diesem Erlebnis erhielt er den Namen Christophorus – das bedeutet „Christusträger“.

Schon im Mittelalter verehrten Reisende den Heiligen Christophorus. Bis heute findet man Christophorus-Plaketten in Autos, Wohnmobilen oder auf Fahrrädern.

Sein Gedenktag ist in Deutschland am 24. Juli.

*Juliane Hornstein.*

### **Reisesegen in allen Gottesdiensten am 11./12. Juli**

Die Ferien- und Urlaubszeit beginnt – viele Menschen machen sich auf den Weg in nahe oder ferne Ziele. Wir laden herzlich ein, sich vor der Reise Gottes Segen zusprechen zu lassen.

Am Wochenende des 11./12. Juli wird in allen Gottesdiensten ein besonderer Reisesegen gesendet. Er möge Schutz, gute Begegnungen und eine sichere Heimkehr schenken.

Wir wünschen allen Reisenden erholsame Tage und Gottes Begleitung auf allen Wegen.



## Titelthema

### Die Schöpfung bewusst erleben

Wir erleben alle täglich Gottes Schöpfung in all ihrer Vielfalt. Die vier Jahreszeiten lassen uns die Natur immer wieder in einem anderen Licht erscheinen.

Im Winter kommt die Natur zur Ruhe und schöpft neue Kraft. Die verschiedenen Schnee- und Eislandschaften sind im Sonnenlicht wunderschön anzusehen. Sie wirken beruhigend auf uns, allerdings kann die tägliche frühe Dunkelheit auch bedrückend wirken. Die meisten von uns sehnen sich den Frühling herbei. Besonders aktivierend empfinden wir die Helligkeit der länger werdenden Tage. Die Natur erwacht regelrecht. Wir erfreuen uns an jeder Blüte und jedem grünen Blatt, das erscheint. Im Mai sprießt das Grün nur so hervor und die Rapsfelder schimmern gelb. Der Sommer beschert uns so viel Abwechslung und wir halten uns oft draußen auf. Schöpfung erfahren wir ganz speziell in unserem Garten, wo wir das im Frühjahr Gesäte wachsen sehen und jetzt ernten können. Dieser Lohn ist all die Mühe wert, die es erfordert. Was die Natur damit vollbringt, ist einfach wunderbar. Wir genießen die Farben und spüren, wie gut uns die Wärme tut.

Natürlich müssen wir uns auch die Zeit nehmen, all das zu erfahren.

Der Herbst bringt uns ein faszinierendes Farbenspiel der Blätter und jeder Spaziergang wird zu einem Erlebnis der Sinne.

Ich genieße es, in allen Jahreszeiten die Natur zu erleben. Im Winter bei Spaziergängen und im Frühjahr, Sommer und Herbst mit Fahrrad- oder Motorrادتouren. Die Apfelroute lässt uns zunächst über die Blüten und im Herbst die reiche Ernte bestaunen. Es gibt unzählige Möglichkeiten, die Natur mit dem Fahrrad entlang von Sieg, Mosel, Rhein, Erft oder dem Swistbach zu erkunden. Wir haben immer eine Picknickdecke dabei, um zu rasten, und lauschen den Vogelstimmen, beobachten allerlei Getier und genießen alles. Von Erinnerung an Erlebtes im Urlaub, ob in den Bergen oder am Meer, können wir lange zehren und die Annehmlichkeiten in Gedanken immer wieder erfahren.



Ein ganz besonderes Eintauchen in die Natur habe ich über 20 Jahre lang mit Tauchgängen erlebt. Die Unterwasserwelt ist unbeschreiblich faszinierend und beruhigend zugleich. Hier empfinde ich eine regelrechte Glückseligkeit und möchte jeden Moment festhalten und nachwirken lassen. Leider wird allgemein viel zu wenig Augenmerk auf die Seen und Ozeane gelegt, besonders in Bezug auf Plastikmüll. Alle Plastiktüten, Flaschen oder Schnipsel, die herumliegen, landen unweigerlich im Wasser und richten großen Schaden an.

Jeder kann einen kleinen Beitrag leisten, sich an Säuberungsaktionen beteiligen und immer darauf achten, dass nichts auf der Straße, Gehwegen und Wiesen entsorgt wird. Es ist geradezu unsere Pflicht, alles Mögliche zu tun, diese Vielfalt der Natur zu erhalten. Nur dann können wir und alle nach uns die Wunder der Natur weiterhin genießen.

*Marianne Frechen  
(Text und Fotos)*



**Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.**



**[Gen 1,31]**



## Die Schöpfung feiern

### Mittsommer und Johannisnacht in Europa

Wenn im Juni die Tage ihren Höhepunkt erreichen und die Nächte kaum noch dunkel werden, feiern Menschen in vielen Ländern Europas eine besondere Zeit, die Mittsommernacht.

Ob in Schweden, Spanien, Polen oder Deutschland, die Formen unterscheiden sich, doch der Kern ist derselbe. Es ist die Feier der Natur, des Lichts und der Gemeinschaft. Viele alten Bräuche verbinden uns bis heute mit der Schöpfung und geben uns zugleich die Aufgabe sie zu schätzen.

Schon in vorchristlicher Zeit war die Sommersonnenwende ein bedeutender Moment im Jahreskreis.

Die Menschen lebten im Einklang mit der Natur und beobachteten sie genau. Der Lauf der Sonne bestimmt das Wachstum der Pflanzen und den Wechsel der Jahreszeiten und beeinflusst somit die gesamte Schöpfung.

Schließlich prägt er den Alltag und das Ergehen der Menschen.

Die längsten Tage galten seit jeher als Zeichen von Fülle, Fruchtbarkeit und göttlicher Kraft. Feuer wurden entzündet, um die Sonne zu ehren und das Leben zu stärken. Gleichzeitig sollten böse Kräfte ferngehalten werden.

Mit dem Christentum wurden diese alten Bräuche nicht verworfen, sondern aufgenommen und neu gedeutet. Die Kirche verband sie mit dem Fest des Johannes des Täufers, dessen Geburtstag am 24. Juni gefeiert wird. So entstand eine Verbindung von Naturbeobachtung und Glauben. Kernidee ist dabei, dass die Schöpfung und ihr Schöpfer zusammengehören. Und diese Verbindung wird gefeiert.

In Schweden ist das Mittsommerfest, „Midsommar“, eines der wichtigsten Feste des Jahres. Gefeiert wird die Sommersonnenwende, als der längste Tag des Jahres. Menschen tanzen um geschmückte Stangen, tragen Blumenkränze und feiern die Schöpfung in der Natur.

In Polen wird diese Nacht mit Feuern, Musik und Tanz gefeiert. Sie ist stark von alten slawischen Traditionen geprägt, die später mit dem christlichen Fest des Johannes des Täufers verbunden wurden. Als einen besonders schönen Brauch lassen Mädchen Blumenkränze mit Kerzen auf Flüssen treiben. Wenn ein junger Mann den Kranz



herausfischt, galt das früher als Zeichen für eine kommende Verbindung.

Auch die Suche nach der sagenumwobenen Farnblüte ist ein zentraler Bestandteil der polnischen Johannisnacht. Laut slawischem Glauben blüht der Farn nur in dieser einen, kürzesten Nacht des Jahres. Wer die feurig leuchtende Blüte findet, dem sind Glück, Reichtum und Weisheit für das ganze Jahr gewiss.

In Deutschland steht besonders das Johannisfeuer im Mittelpunkt der Traditionen. Große Feuer werden entzündet, oft auf Hügeln oder Feldern. Sie sollen böse Geister vertreiben, die Gemeinschaft stärken und Hoffnung und Erneuerung symbolisieren.

Auf welche Tradition man auch schaut, Feuer, Wasser und Blumen sind verbindende Elemente. Sie stehen symbolisch für Leben, Hoffnung, Reinigung und Liebe.

Was uns heute vielleicht besonders berührt, ist die Gemeinsamkeit dieser Feste. Menschen kommen zusammen, singen, tanzen, teilen Essen und Zeit. In einer Welt, die oft von Hektik geprägt ist, erinnern diese Bräuche an Gemeinschaft und an Verbundenheit mit anderen Menschen und mit der Schöpfung.

Natur ist hier nicht nur Kulisse, sie ist das Geschenk, das gefeiert wird. Und das, was wir feiern, will auch

bewahrt werden. Die Schönheit eines Sommerabends, das Knistern eines Feuers, das Grün der Wiesen. Das Geschenk ist nicht selbstverständlich, es fordert unsere Aufmerksamkeit und unsere Verantwortung. Schöpfung bleibt nur dann lebendig, wenn wir sie achten, schützen und pflegen.

Bräuche leben davon, dass Menschen sie weitertragen, dass sie Sinn geben und Gemeinschaft stiften. Vielleicht kann uns diese besondere Zeit im Jahr dazu einladen, auf die Natur um uns herum neu hinzuschauen. Dann wird die Johannisnacht mehr als ein schöner Brauch. Sie wird zu einem Zeichen dafür, dass Leben wächst, Gemeinschaft trägt und Schöpfung in all dem gegenwärtig ist.

*Beata Spitz*



*Foto: Marianne Frechen*



## Schöpfung

### Wenn wir schöpferisch tätig werden...

*„Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte – und siehe, es war sehr gut.“ (Gen 1,31)*

Die Bibel beginnt mit einer großen schöpferischen Bewegung. Gott erschafft die Welt. Das macht er nicht hastig, nicht mechanisch, sondern mit Liebe, mit Maß und mit einem Blick für das Gute.

### Wir alle tragen etwas von dieser schöpferischen Kraft in uns. Und sie hilft uns sogar!

Wenn wir malen, schreiben, musizieren, gärtnern, basteln oder gestalten, passiert mehr, als dass nur ein „Ergebnis“ entsteht. Wir tun etwas, das uns im Innersten berührt. Viele kennen dieses Gefühl. Die Zeit vergeht wie im Flug, Gedanken kommen zur Ruhe und plötzlich sind wir ganz klar und im hier und jetzt. Wir sind ausgeglichen und positiv.

Man könnte fast behaupten, dass kreatives Tun sich wie ein Urlaub im Kopf anfühlt. Wer kreativ ist, ist auf eine besondere Weise bei sich selbst. Das völlige Aufgehen in einer Tätigkeit führt zu einem tiefen Gefühl der Zufriedenheit und inneren Ruhe, da Zeit und Alltagssorgen in den Hintergrund treten. Ein Werk wächst aus uns heraus, braucht Zeit, Geduld und Hingabe. Wir setzen uns exklusiv

mit der Sache, unseren Gedanken, Gefühlen und Lebensfragen auseinander. Manchmal drücken wir Emotionen aus, für die uns sonst die Worte fehlen. Ein Bild, ein Text, eine Melodie – sie tragen immer eine Spur dessen, der sie geschaffen hat. Darin liegt auch etwas sehr Zärtliches und Befreiendes. Wir zeigen uns. Wir vertrauen unserer Umwelt etwas von unserem Inneren an.

Manchmal ist schöpferisches Tun sogar eine Form des Gebets. Dabei braucht es nicht immer Worte. Schließlich spricht das Tun selbst. Wenn wir ganz vertieft sind, wenn wir gestalten, formen, schreiben



oder musizieren, dann entsteht Raum für den stillen Dialog.

Nicht zuletzt verspüren Menschen das Bedürfnis, ihre Umwelt aktiv zu gestalten und Spuren zu hinterlassen.

### **Welch ein Geschenk.**

Interessanterweise kann die positive Wirkung schöpferischen Tuns auf unser Denkvermögen, unser Denken und Wohlbefinden sogar wissenschaftlich belegt werden.

### **Kreatives Schaffen bringt unser Gehirn in Schwung.**

Unser Gehirn besitzt die erstaunliche Fähigkeit, sich ein Leben lang strukturell und funktionell anzupassen, weiterzuentwickeln und zu erneuern. Nervenzellen bilden neue Verbindungen, passen bestehende Verknüpfungen an oder bauen ungenutzte Pfade ab. Dieses Phänomen bezeichnet man als Neuroplastizität, es ist die biologische Grundlage für Lernen, Gedächtnis und Rehabilitation.

Schöpferische Tätigkeiten und Kunst fördern diese Fähigkeit, indem sich das Gehirn durch kreatives Schaffen oder Betrachten von dessen Ergebnissen strukturell umbaut, neue neuronale Verbindungen knüpft und graue Substanz vermehrt. Aktive Kunst, Musik und Tanz reduzieren Stress, aktivieren Neurotransmitter und ermöglichen, dass sich das Gehirn bis ins hohe Alter anpasst,

um kognitive Fähigkeiten zu steigern.

Kreative Tätigkeiten fördern auch die seelische Gesundheit. Bei schöpferischer Tätigkeit wird das Belohnungszentrum unseres Gehirns aktiviert. Diese Aktivität und der höhere Dopaminspiegel heben unsere Stimmung. So wird Stress reduziert und Gefühle besser verarbeitet. In vielen Studien wurde gezeigt, dass kreative Aktivitäten Glücksgefühle auslösen. Kunsttherapie hilft, emotionale Blockaden zu lösen, Stress abzubauen und die Selbstregulation zu verbessern. Dieses ist einer der Gründe, warum Kunsttherapie bei Menschen mit traumatischen Erfahrungen oder Depressionen eingesetzt wird. Weil mehrere Hirnregionen gleichzeitig aktiv werden, trainieren wir unser Gehirn bei schöpferischen Betätigungen. Insbesondere Bereiche für Emotion, Erinnerung und Konzentration arbeiten zusammen. Im Endeffekt werden nicht nur die Leistungsfähigkeit und Psyche gestärkt, sondern die gesamte Widerstandskraft (Resilienz) gefördert. Das hilft Menschen, sich verbunden zu fühlen und mit sich selbst, mit anderen und mit ihren Herausforderungen besser umzugehen.

In anderen Worten: Wenn wir schöpferisch tätig sind, verbinden sich Kopf, Herz und Hand. Dann sind wir nicht funktional tätig, sondern wirken in unserer Gesamtheit.



## Wann waren Sie zuletzt schöpferisch tätig?

Meistens braucht es nicht viel. Manchmal beginnt das Bewahren der Schöpfung genau in dem Mut, selbst etwas entstehen zu lassen. Dabei geht es gar nicht um „große Kunst“. Oft sind es kleine Dinge, die schon viel bewirken können.

Ein paar Beispiele für den Alltag:

- Fünf-Minuten-Skizze: Nehmen Sie sich einen Stift und zeichnen Sie, ohne Anspruch, einfach das, was vor Ihnen liegt, oder was Ihnen in den Sinn kommt.
- Wort-Moment: Schreiben Sie drei Sätze zu Ihrem Tag.
- Etwas gestalten statt wegwerfen: Basteln Sie aus einem alten Glas ein Windlicht, aus übrig gebliebenem Papier eine kleine Karte. Vielleicht sogar mit Kindern.

- Ein Lied summen: Vielleicht leise für sich selbst, oder mutig und laut für andere.

Solche kleinen Übungen verändern oft mehr, als man erwartet. Sie helfen, sich selbst besser wahrzunehmen, und geben Raum für Gedanken und Gefühle, die im Alltag leicht untergehen.

## Sie tragen diese Gabe in sich.

Wenn wir schöpferisch tätig sind,  
... sind wir glücklicher.

*Beata Spitz*



**Haiku****Weniger ist mehr**

*Schöpfung atmet still,  
wir sind Teil und Bindeglied,  
achtsam, voll Liebe*



Ein Haiku ist eine ursprünglich aus Japan stammende Gedichtform. Es besteht aus drei Zeilen mit einer festen Silbenstruktur von 5–7–5. In wenigen, bewusst gewählten Worten versucht ein Haiku, einen Moment, eine Beobachtung oder eine tiefere Wahrheit einzufangen. Oft kreisen Haikus um die Natur und laden dazu ein, innezuhalten und das Wesentliche wahrzunehmen.

Auch unser Haiku greift diese Tradition auf. Es verbindet die stille Schönheit der Schöpfung mit unserer Rolle darin. Wir sind ein Teil von ihr und tragen zugleich die Verantwortung für ihren Schutz. Gerade in einer Zeit, in der die Bewahrung der Schöpfung immer dringlicher wird, erinnert uns das Gedicht daran, achtsam und liebevoll mit dem umzugehen, was uns anvertraut ist.



*Beata Spitz*

**Angebote in Ollheim**

jeden 1. Dienstag im Monat: Seniorenkaffee um 15 Uhr in der alten Schule außer 1. September

5. September: Ausflug mit den Senioren

jeden 2. und 4. Dienstag: Spielenachmittag um 14:30 Uhr in der Pfarrscheune

Kapelle Mömerzheim bis Ende September donnerstags Hl. Messe um 18 Uhr

Marienoktav beginnend Sonntag 6. Sept. bis 13. Sept.  
genaue Informationen hierzu gibt es in den Pfarrnachrichten



## Biologische Vielfalt in der Arbeit des NABU Bonn

In diesen Tagen fällt es uns schwerer als sonst, die Welt in einem Gleichgewicht zu erleben. Neben umweltschädlichen Kriegen führen immer noch der Klimawandel, intensivere Landwirtschaft und moderne Bodenbearbeitungsverfahren dazu, dass viele Tierarten verschwinden. Tümpel und Brachen sind heute nur noch selten in der Landschaft anzutreffen. Diese sind wichtig für verschiedene Amphibien und Bodenbrüter. Mosaiklandschaften, die auf unterschiedliche Arten abgestimmt sind, gehen verloren. So bedrückend die Lage auch ist – vielerorts engagieren sich Menschen das ganze Jahr über, um entgegenzusteuern. So auch der NABU Bonn.

Der Biodiversität – der Vielfalt von Landschaft, Flora und Fauna – kann auf unterschiedliche Weise nachgeholfen werden. Der NABU Bonn betreut beispielsweise verschiedene Biotope wie die Kiesgrube in Dünstekoven oder das ehemalige Vulkangebiet am Dächelsberg in



Oberbachelm. In der Kiesgrube Dünstekoven werden jährlich Tümpel für zahlreiche Amphibien, Insekten, Libellen angelegt – etwa für die Glänzende Binsenjungfer, die Solitärbiene, die Gelbbauchunke und den Kammolch. Auch Watvögel profitieren. Eine weitere Maßnahme zur Förderung der Artenvielfalt sind Wildblumenwiesen mit Insektenhotels, wie sie der NABU zusammen mit Ehrenamtlichen auf dem Gebiet der katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus in Morenhoven angelegt hat. Dort verschönern beispielsweise Mohn und Lichtnelke mit ihren farbenfrohen Blüten das Ortsbild. Auch Heckenpflanzungen mit Schwarzdorn, Schneeball und Hohlender spielen eine wichtige Rolle: Sie bieten Vögeln wie der Goldammer und auch dem Igel Schutz und Lebensraum.

Die Pflege von fünf Streuobstwiesen mit Apfel-, Birnen-, Pflaumenbäumen sowie Speierlingen trägt zur genetischen Vielfalt bei und schafft zugleich Lebensräume – etwa für den Steinkauz, der dort mithilfe von Nistkästen gefördert wird. Auch die seltene Bechsteinfledermaus konnte im Rahmen eines Schutzprojekts in Buschhoven nachgewiesen werden. Im vergangenen September wurde zudem gemeinsam mit der Gemeinde Swisttal in Straßfeld ein Naturgarten angelegt: mit heimischen

*Die Gelbbauchunke wurde in der Kiesgrube angesiedelt. Foto: Peter Meyer, NABU*

Stauden, Jacobsleiter, Bergminze, Kriechender Günsel und Bärlauch, um nur einige zu nennen. Es wurden auch Trockenmauern für Eidechsen, Totholz für Wildbienen sowie Steinhäufen für Reptilien und Käfer angelegt. Ein lebendiges Gegenmodell zu den oft kargen und strukturarmen Schottergärten. So trägt der NABU Bonn auf vielfältige Weise dazu bei, die Lebensräume vieler verschiedener Erdbewohner zu sichern und bietet gleichzeitig ein wertvolles Beispiel zum Nachahmen für alle an.

*Peter Meyer  
NABU*



*Die Heideleerche wurde durch Naturschutzmaßnahmen in der Kiesgrube gerettet.  
Foto: Peter Meyer, NABU*



*Blühwiese in der Siedlung in Morenhoven. Foto: Peter Meyer, NABU*



## Prävention von Krankheiten in der Medizin

Prävention (von lateinisch „praevenire“- zuvorkommen) in der Medizin zielt darauf ab, Krankheiten zu vermeiden, zu verzögern oder deren Verlauf abzuschwächen, bevor sie zu dauerhaften Einschränkungen oder hohem Leidensdruck führen. Dies bedeutet konkret, dass Ärzte Risikofaktoren erkennen, gesunde Lebensweisen fördern und Früherkennungsangebote systematisch nutzen, um die Krankheitslast für den Einzelnen (das Individuum) und die Gemeinschaft (die Gesellschaft) zu senken.

### „Die Schöpfung bewahren“ in der gesunden Umwelt

„Die Schöpfung bewahren“ verbindet sich medizinisch-praktisch mit der Erkenntnis, dass gesunde Umweltbedingungen – saubere Luft, trinkbares Wasser und intakter Boden – die Grundlage für eine geringere Krankheitslast sind. Dies übersetzt sich in die Beratung zu umweltbezogenen Risiken (z. B. Feinstaubexposition, Schimmelpilzbefall, Asbest, berufliche Gefahrstoffe) sowie in die Unterstützung von lebensstilbezogenen Veränderungen, die gesund und zugleich ressourcenschonend sind – etwa weniger Autofahren (Alltagsbewegung fördern, Treppe statt Aufzug, Einkauf möglichst zu Fuß, z.B. Bäcker und Zeitungskiosk), mehr Bewegung zu Fuß

und mit dem Fahrrad wie an der Swist im Freien und eine stärker pflanzenbasierte Ernährung.

### Gesunder Lebensstil als Basis

Die Basisarbeit (Primärprävention) konzentriert sich darauf, Erkrankungen zu verhindern, noch bevor sie entstehen. In der Hausarzt- und Facharztpraxis umfasst dies gezielte Gesprächstechniken zu Rauchstopp, ausgewogener „mediterraner“ Ernährung mit Salat/Obst/Gemüse (1 Apfel am Tag vermeidet den Arzt), körperlicher Aktivität, gesundem (optimal: fehlendem) Alkoholkonsum und Stressbewältigung (Body-Mind-Techniken, einschließlich Gebet, Pilgern, Exerzitien, Partnerbeziehung), ergänzt durch kurze Aufklärungsmaterialien oder Gruppenangebote.

Impfungen (z. B. gegen Grippe, Humanes Papillomavirus Virus für Mädchen und Jungen von 9-14 Jahren, Hepatitis B, Pneumokokken, Covid19, Zoster ab 50 Jahren, u.a. nach STIKO) sollten in der routinemäßigen Sprechstunde erfragt werden.

### Früherkennung konsequent nutzen

Sekundärprävention dient der Entdeckung bereits vorhandener, aber noch oft asymptomatischer Erkrankungen (z. B. Zuckerkrankheit, Bluthochdruck, Blutfetterhöhung, Tumorerkrankungen,

Autoimmunerkrankungen). In der Praxis werden hierfür die bestehenden Vorsorgeleistungen nach den Richtlinien der Krankenkassen (z. B. U-Untersuchungen für Kinder/ Heranwachsende, Hautkrebscreening, Unterleibskrebscreening, Mammographie, Darmkrebs-Früherkennung, seit 1. April 2026 auch Lungenkrebscreening ab 50 bis 75 Jahre mit jährlichem Niedrigdosis-CT bei Nikotinbelastung von mindestens 15 Packungsjahren, 1 Packungsjahr = 20 Zigaretten täglich über 1 Jahr) systematisch in die Terminplanung integriert und individuell empfohlen.

So wird die Bewahrung der Schöpfung zum integralen Bestandteil der täglichen präventiven Medizin: nicht nur durch individuelles Reden und Verhalten, sondern auch durch aktive Teilhabe an gesellschaftlichen Gesundheits- und Umweltprojekten.

*Prof. Dr. Harald-Robert Bruch,  
Krebsarzt*





## Angebot für Familien

### Schöpfung bewahren – unsere Welt, unser Auftrag

Der Arbeitskreis Familie des Pfarrgemeinderates hat sich dem Thema „Schöpfung bewahren“ angenommen und ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Gott hat uns eine wunderbare und staunenswerte Welt geschenkt – vom kleinsten Käfer bis zum höchsten Baum. Nun liegt es an uns, dieses Geschenk zu entdecken, wertzuschätzen und zu bewahren. Gemeinsam möchten wir auf Spurensuche gehen: Wir schauen in die Bibel, erleben die Natur, lernen Tiere und Pflanzen besser kennen und besuchen interessante Orte.

Wir laden euch herzlich ein, an einer oder mehreren der kostenlosen Veranstaltungen teilzunehmen. Auch Freunde und Bekannte sind willkommen – denn gemeinsam macht es einfach mehr Freude.



## Unser Programm 2026:

**Samstag, 30.05.2026, 10.00 - 13.00 Uhr** | Ollheim, Breitestr. 3, Pfarrscheune

„Auftanken bei Gott“ – Tiere und Pflanzen in der Bibel entdecken; aus der Natur schöne Kunstwerke gestalten und gemeinsames Mittagessen.

**Donnerstag, 04.06.2026, ab 12.00 Uhr** | Heimerzheim, Bornheimerstr. 2

Pfarrfest & „Lernort Natur“ - Rollende Waldschule der Kreisjägerschaft Euskirchen e.V.

**Freitag, 03.07.2026, 15.00 - 17.00 Uhr** | Dünstekoven, Waldstr. 31

„Orte der Schöpfung“ – Natur pur: NABU-Experten zeigen uns bei einer Führung die Geheimnisse vor unserer Haustür - Besuch des Naturschutzgebietes Kiesgrube.

**Sonntag, 20.09.2026, 10.00 Uhr** | Weltkindertag | Kölner Zoo

„gemeinsam unterwegs“ – Abenteuer Zoo: Mit der Bibel-App besuchen wir die Tiere und lernen, wie faszinierend vielfältig das Leben ist.

## #Zusammenfinden

### Gedanken zur Fusion

Die zum 1. Januar 2027 beschlossene Fusion der acht Swisttaler Kirchengemeinden und der dann folgende Zusammenschluss mit St. Martin Rheinbach markiert einen tiefgreifenden Einschnitt in das kirchliche Leben als Christen unserer Glaubensgemeinschaft in Heimerzheim und Swisttal. Als Mitglied und geschäftsführender Vorsitzender des Kirchenvorstands St. Kunibert in Heimerzheim blicke ich mit gemischten Gefühlen auf diesen Schritt – geprägt von Sorge, aber auch von Hoffnung und dem Wunsch, unsere Kirche vor Ort zukunftsfähig zu gestalten.

Die Entwicklungen der vergangenen Jahre waren deutlich spürbar: sinkende Mitgliederzahlen, weniger Gottesdienstbesucher, rückläufige personelle Ressourcen im pastoralen Bereich und gleichzeitig steigende Anforderungen an Verwaltung und Finanzierung.

Viele dieser Veränderungen schmerzen, weil sie sichtbar machen, dass sich das kirchliche Leben im Wandel befindet.

Gerade für langjährig engagierte Gemeindemitglieder ist dies oft mit dem Gefühl verbunden, ein Stück vertrauter Heimat zu verlieren.

Die Entscheidung des Erzbistums Köln, die bisherigen Seelsorge-

bereiche neu zu strukturieren und größere pastorale Einheiten zu schaffen, ist da nachvollziehbar.

Dennoch bestand insbesondere bei den Swisttaler Kirchengemeinden in Swisttal die große Sorge, in einer einzigen Großpfarre mit Rheinbach die eigene „Swisttaler“-Identität und die gewachsenen Strukturen unserer Orte zu verlieren. Unsere acht Kirchengemeinden leben von ihrer Nähe zu den Menschen, von Traditionen, ehrenamtlichem Engagement und der starken Verwurzelung im Dorfleben.

Umso wichtiger war es aus meiner Sicht, gemeinsam mit den Vertretern aus Rheinbach einen Weg „auf Augenhöhe“ zu finden. Die geplante Bildung eines Kirchen-gemeindeverbandes und einer gemeinsamen Pfarreiengemeinschaft bietet die Chance, notwendige Verwaltungsstrukturen zu bündeln, ohne dabei die Eigenständigkeit und das lokale Gemeindeleben vollständig aufzugeben.

Natürlich bleiben viele Fragen offen. Ich frage mich, wie sich die Fusion langfristig auf unsere Kirchenstandorte, auf das Ehrenamt und auf die Identifikation der Menschen mit ihrer Gemeinde auswirken wird. Wird es gelingen, die Nähe zu den Gläubigen zu bewahren? Werden sich weiterhin Menschen engagieren, wenn Entscheidungswege größer und Strukturen komplexer werden? Ist dies überhaupt noch durch die vielen



engagierten Ehrenämter, die überwiegend noch ihrem Hauptberuf nachgehen, zu leisten? Diese Bedenken teilen viele Mitglieder unserer Gemeinden.

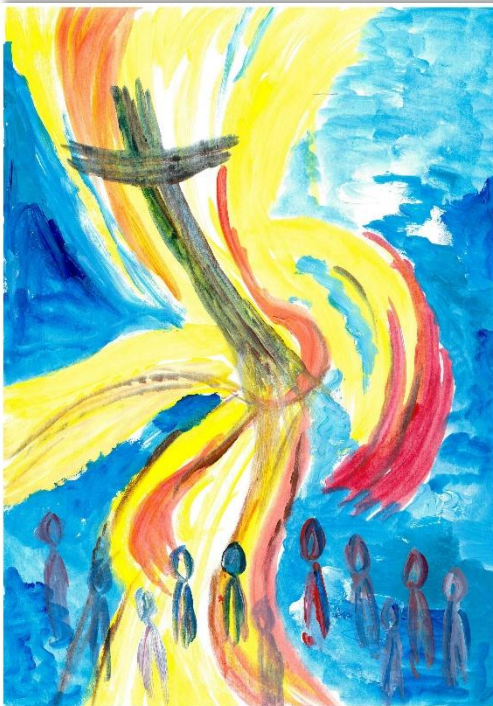
Gleichzeitig sehe ich aber auch Chancen. Wenn wir die Fusion aktiv gestalten, kann sie neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnen. Ressourcen könnten besser genutzt, Angebote gemeinsam entwickelt und pastorale Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt werden.

Vielleicht entsteht daraus auch eine neue Form von Gemeinschaft, die über Ortsgrenzen hinausträgt.

Entscheidend wird sein, dass die Menschen vor Ort mitgenommen werden, dass Transparenz geschaffen wird und dass Traditionen und Besonderheiten der einzelnen Gemeinden nicht verloren gehen.

Kirche lebt nicht allein von Strukturen, sondern vor allem von den Menschen, die ihren Glauben gemeinsam leben.

Ich hoffe daher, dass es uns gelingt, diesen schwierigen Veränderungsprozess nicht nur als Verlust, sondern auch als Chance für einen Neuanfang zu begreifen – mit Respekt vor dem Bestehenden und Mut für die Zukunft.



*Oliver Weiler  
Geschäftsführender Vorsitzender  
Kirchenvorstand  
St. Kunibert Heimerzheim*

*Bild: Doris Hopf, dorishopf.de  
In: Pfarrbriefservice.de*

## Elisabeth von Thüringen – zwischen Krone und Kreuz

*Mysterienspiel nach Kurt Faßbender*

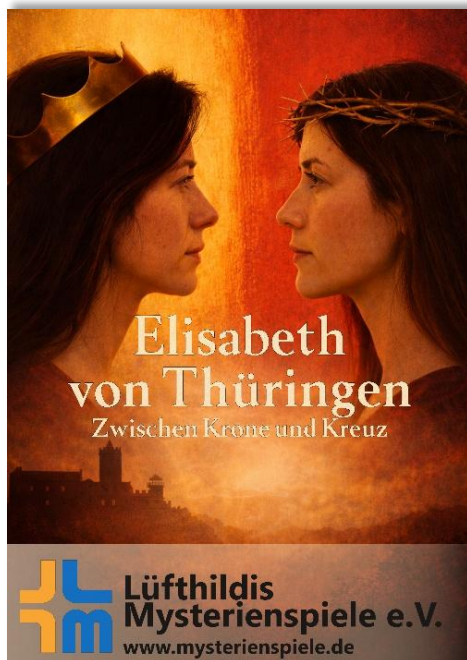
Elisabeth, eine junge Königstochter aus Ungarn, kommt auf die Wartburg – in eine Welt aus Glanz, Macht und festen Regeln. Doch Elisabeth fügt sich nicht einfach in das Leben am Hof. Während um sie herum über Ansehen, Einfluss und politische Bündnisse entschieden wird, hört sie auf etwas anderes: auf das Leid der Armen und auf einen Glauben, der mehr verlangt als schöne Worte.

Zwischen höfischer Pracht und tiefer Menschlichkeit beginnt Elisabeth, ihren eigenen Weg zu suchen. Dabei stößt sie auf Bewunderung, Widerstand und die Frage, wie viel Mut es braucht, den Erwartungen einer ganzen Welt entgegenzutreten. Auch die wachsende Nähe zu Ludwig gibt ihrem Leben eine neue Richtung – und stellt sie zugleich vor Entscheidungen von großer Tragweite.

„**Elisabeth von Thüringen – Zwischen Krone und Kreuz**“ erzählt von einer außergewöhnlichen Frau, die ihrer Zeit voraus war: bewegend, kraftvoll und voller innerer Spannung. Ein Mysterienspiel über

Liebe, Berufung und eine junge Frau, die zwischen Krone und Kreuz ihren eigenen Weg sucht.

*Uwe Kolbitz*



Elisabeth von Thüringen – unsere zukünftige Patronin für die fusionierte Kirchengemeinde Swisttal – kommt im Herbst als Theaterstück nach Swisttal. Den genauen Ort und Termin können Sie rechtzeitig auf unserer Homepage [katholisch-in-swisttal.de](http://katholisch-in-swisttal.de) sowie den Plakaten entnehmen. Herzliche Einladung!



## Schöpfung bewahren – auch digital

### Kleine Umgestaltung unserer Homepage und digitales Pfarrbriefarchiv

Schöpfung bewahren bedeutet, Verantwortung für das zu übernehmen, was uns anvertraut ist – bewusst, nachhaltig und mit Blick auf die Menschen, die heute und morgen daran teilhaben. Das gilt nicht nur für unsere natürliche Umwelt, sondern auch für die Art und Weise, wie wir Informationen teilen, Gemeinschaft gestalten und vorhandene Ressourcen sinnvoll nutzen.

Mit diesem Gedanken wurde unsere Homepage [katholisch-in-swisttal.de](http://katholisch-in-swisttal.de) in einigen Bereichen neu strukturiert und übersichtlicher gestaltet. Ziel der Überarbeitung ist es, Inhalte leichter zugänglich zu machen, Wege zu verkürzen und Informationen langfristig digital verfügbar zu halten.

Bereits auf der Startseite finden sich nun – im unteren Bereich neben den nächsten Terminen – zusätzlich die aktuellen Nachrichten sowie direkt der aktuelle Pfarrbrief. So gelangen Besucherinnen und Besucher schneller zu den neuesten Informationen aus dem Gemeindeleben.

Auch der Bereich „Aktuelles“ wurde neu geordnet, damit Inhalte besser auffindbar sind. Pfarrbrief „Gemeinsam unterwegs“ bleibt weiterhin an

seinem vertrauten Platz: Unter „Aktuelles → Pfarrbrief Gemeinsam unterwegs“ finden sich nach wie vor die redaktionellen Hinweise zur Erstellung und Einsendung von Beiträgen. Deutlicher hervorgehoben wurde der Zugang zu den veröffentlichten Ausgaben: Unter „Aktuelles → Pfarrbrief Gemeinsam unterwegs → Aktuelle Ausgabe und Archiv“ können alle Interessierten nun bequem digital auf die Pfarrbriefe zugreifen – zusätzlich zum direkten Einstieg über die Startseite. Dort wird die jeweils aktuelle Ausgabe besonders sichtbar präsentiert – ergänzt durch eine kleine Auswahl der enthaltenen Themen. Ein Klick auf das Titelbild oder auf „Lesen“ öffnet unmittelbar die PDF-Ausgabe. Darunter schließen sich die älteren Ausgaben an. Ebenfalls jeweils mit kurzen Hinweisen zu den enthaltenen Themen. Derzeit stehen alle Pfarrbriefe bis zurück zum März 2023 digital zur Verfügung. Damit bleiben Inhalte dauerhaft zugänglich und können jederzeit erneut gelesen oder weitergegeben werden.

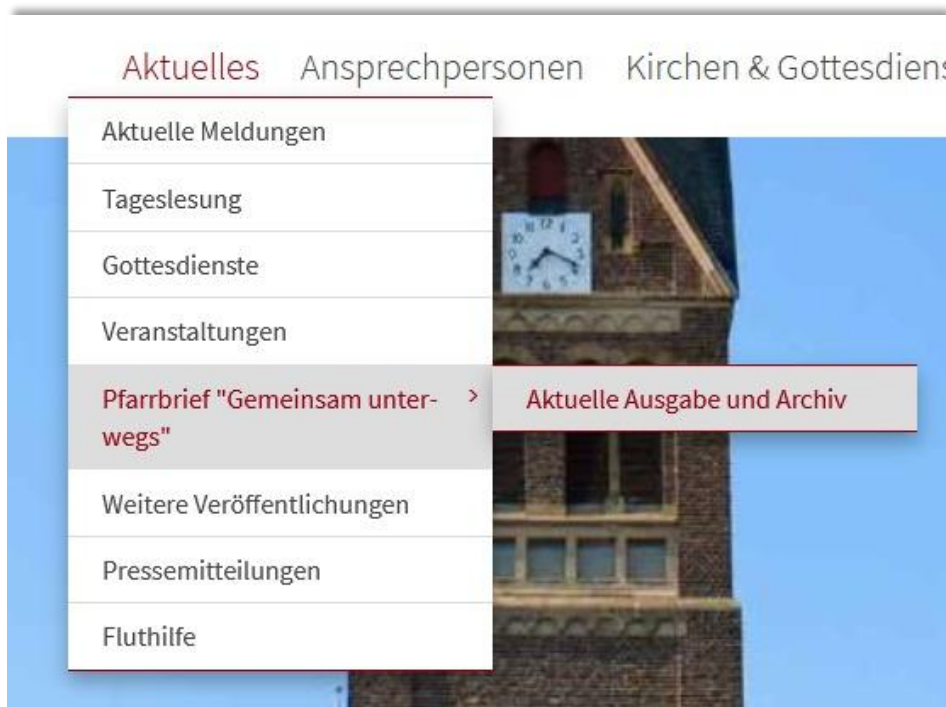
Auch weitere Dokumente haben einen neuen Platz erhalten: Unter „Aktuelles → Weitere Veröffentlichungen“ sind nun die bisherigen Dokumente von der Startseite und dem unteren Bereich der Pfarrbrief-Seite – etwa Konzepte und weitere Veröffentlichungen – gesammelt und übersichtlich abgelegt.

Vielleicht ist auch dies ein kleiner Beitrag zum Leitwort „Schöpfung bewahren“: Informationen gezielt bündeln, Papier sparen, Inhalte langfristig zugänglich machen und digitale Wege so gestalten, dass sie Menschen verbinden und den Zugang erleichtern. Wir laden herzlich dazu ein, die neue Struktur zu entdecken und weiterhin gemeinsam unterwegs zu sein.

Haben Sie weitere Anregungen zur Verbesserung der Homepage oder möchten selbst einen Artikel schreiben und veröffentlichen, schreiben Sie uns an:

[pfarrbrief@katholisch-in-swisttal.de](mailto:pfarrbrief@katholisch-in-swisttal.de)

*Für die Homopageredaktion  
Stefan Mayer*



Hier findet man das digitale Pfarrbrief-Archiv auf „[www.katholisch-in-swisttal.de](http://www.katholisch-in-swisttal.de)“  
Screenshot: Homopageredaktion



## Feste im Jahreskreis

### Fronleichnam und Pfarrfest in St. Kunibert

Das Fronleichnamsfest begann mit einer feierlichen Heiligen Messe auf dem Schulhof der Swistbachschule. Zahlreiche Gläubige hatten sich versammelt, um gemeinsam das Hochfest des Leibes und Blutes Christi zu feiern. Im Anschluss zog die Fronleichnamsprozession durch den Ort. Angeführt wurde sie von Pater Marek, der die Monstranz ehrfürchtig durch die Straßen trug. Vor dem traditionellen Baldachin gingen zahlreiche Messdienerinnen und Messdiener sowie die Kommunionkinder in ihren festlichen Kleidern und Anzügen.

Der Baldachin selbst wurde von der Schützenbruderschaft getragen. Ihnen schlossen sich die Gläubigen der Gemeinde an. Auf dem Prozessionsweg waren drei wunderschön geschmückte Altäre aufgebaut. Der erste Altar auf dem Schulhof der Grundschule wurde vom Team der Goethestraße gestaltet. Der zweite Altar stand im Haselbuschweg und wurde vom Team um Familie Brock vorbereitet. Der dritte Altar auf dem Gottfried-Velten-Platz beeindruckte besonders durch einen großen und kunstvoll gestalteten Blumentepich, der von Familie von Boeselager gelegt worden war. An jedem Altar wurde Halt gemacht, um

gemeinsam zu beten und den sakramentalen Segen zu empfangen. Den feierlichen Abschluss der Prozession bildete der Schlusssegens in der Pfarrkirche St. Kunibert.

Im Anschluss an die Prozession begann hinter der Kirche das Pfarrfest. Trotz des wechselhaften Wetters war es ein schönes und gut besuchtes Familienfest mit zahlreichen Angeboten für Jung und Alt.

Für jeden war etwas dabei: der Flohmarkt der katholischen Bücherei, der Lernort Natur mit der rollenden Waldschule der Kreisjägerschaft Euskirchen, ein Angebot für Kinder des katholischen Kindergartens, ein Mitmachzirkus sowie professionelles Kinder-schminken der Erlebnisakademie Rheinbach, die wetterbedingt in die Kirche ausgewichen sind. Musikalisch begleitet wurde





das Fest vom Tambourcorps, das mit seinen stimmungsvollen Darbietungen das gesellige Beisammensein begleitete. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Das Team der Suppenküche bot Pommes an, die Jungesellen grillten Würstchen und die kfd hatte ein großes Kuchenbuffet vorbereitet. Allen Spenderinnen und Spendern der zahlreichen Kuchen gilt ein herzlicher Dank. Auch die Popcornmaschine stand nicht still und beeindruckte Groß und Klein, wie schnell aus Maiskörnern selbst Popcorn gemacht werden konnte. Am Getränkewagen engagierten sich unter anderem Messdiener, Firmlinge und Schützen und trugen mit viel Einsatz zum Erfolg des Festes bei. Neben vielen persönlichen Begegnungen und intensiven Gesprächen war an diesem Tag vor allem die Kraft der Gemeinschaft spürbar und erlebbar. Dabei wurde auch über die Ablehnung des

Wiederaufbaus des Pfarrzentrums durch den Vermögensrat des Erzbistums (Stand: 21. Juni 2026) gesprochen, die bei vielen Gemeindemitgliedern auf Unverständnis stößt. Unser herzlicher Dank gilt allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die das Fest unterstützt und mit ihrem Engagement zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht zudem an die Bäckerei Voigt für ihre großzügige Brötchenspende und dem Fruchthof Hensen für die frische Erdbeer-spende.

*Elisabeth Wilhelmi-Dietrich*  
Text und Bilder



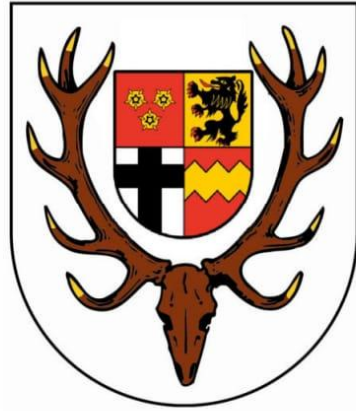


## Mit der Rollenden Waldschule auf dem Pfarrfest

Wir haben uns sehr über die Einladung gefreut und waren heute mit großer Begeisterung beim Pfarrfest der katholischen Kirchengemeinde St. Kunibert in Heimerzheim dabei! Als Rollende Waldschule der Kreisjägerschaft Euskirchen e.V. bringen wir der Öffentlichkeit die heimische Tier- und Pflanzenwelt spielerisch näher.

Mit unseren Präparaten und den neuen Soundkisten konnten wir kleinen wie großen Besuchern die Natur direkt vor Ort erlebbar machen. Vielen Dank für die tollen Gespräche und diesen rundum gelungenen Tag in Ihrer Gemeinde!

*Das Team des Lernorts  
Natur der Kreisjägerschaft  
Euskirchen*



# UNBELIEBTE NATURBEWOHNER



(die leider noch nicht vom Aussterben bedroht sind)  
und ihre Verrottungszeiten

**Kleiner Schluckspecht**  
*Liquor cadaveri*  
**bis 50.000 Jahre**

**Pappiges Becherlein**  
*Coffea warmicum*  
**bis 50 Jahre**

**Verpackte Tretmine**  
*Stinki hundus*  
*i sackuli plasticus*  
**100 Jahre**

**Gelbes Schalentier**  
*Rutschus bananicum*  
**1-3 Jahre**

**Weißer Rotzling**  
*Papel schnupfus alba*  
**1-5 Jahre**

**Großmauliges Blattwerk**  
*Presse blablaba*  
**1-3 Jahre**

**Blauer Dunstling**  
*Tabacci rauchica*  
**2-7 Jahre**

**Geknickter Dürstling**  
*Trapattoni babbela*  
**500-1.000 Jahre**

**Alter Dosenhopf**  
*Dosis knitter*  
**500 Jahre**

**Gemeiner Beutler**  
*Sackuli plasticus*  
**bis 120 Jahre**

**Gefüllter Dungfang**  
*Stinki bombulus windeli*  
**500-800 Jahre**

Unterstützen Sie uns dabei, die rasante und oft gut getarnte Vermehrung dieser Naturbewohner zu stoppen. Hat man sie einmal entdeckt, lassen sie sich ohne Widerstand auf-sammeln und in ihren ursprünglichen Lebensraum – den Abfalleimer – bringen. Werden Sie aktiv für eine lebenswerte Umwelt!

[www.baiersbronn.de](http://www.baiersbronn.de)

Alle Angaben ohne Gewähr | Grafische Gestaltung und Bild: Annette Pajtinger / Baiersbronn Touristik, [www.baiersbronn.de](http://www.baiersbronn.de)



## Ehrenamt in der Kirchengemeinde

### Wir freuen uns auf Sie

Unsere Gemeinden leben von Menschen, die sich engagieren und das Miteinander stärken. Ob in der Kinder- und Jugendarbeit, bei Festen, im Besuchsdienst oder in Gruppen und Vereinen – ehrenamtliches Engagement macht unsere Gemeinschaft lebendig und vielfältig.

Gerade in einer Zeit, in der persönliche Begegnungen immer wichtiger werden, schaffen Ehrenamtliche Orte des Austauschs, der Unterstützung und des Zusammenhalts. Gleichzeitig bereichert das Engagement auch die Helfenden selbst: neue Kontakte, gemeinsame Erfahrungen und das gute Gefühl, etwas Sinnvolles zu bewirken.

Die Möglichkeiten mitzumachen sind vielfältig. Vielleicht arbeiten Sie gerne mit Kindern, Jugendlichen oder Senioren, organisieren Veranstaltungen, kochen, singen oder möchten pastorale Aufgaben unterstützen – bei uns findet jede und jeder einen passenden Platz. Ob einmalig bei einem Projekt oder langfristig: Jede helfende Hand zählt.

### Wir brauchen Sie!

Helfen Sie mit, unsere Gemeinden lebendig und offen zu gestalten. Gemeinsam schaffen wir eine starke

Gemeinschaft, in der Menschen füreinander da sind.

### Kontakt und Infos

Wenn Sie mehr über die Möglichkeiten des Ehrenamtes in unseren Kirchengemeinden erfahren möchten, wenden Sie sich gerne an pfarrgemeinderat@katholisch-in-swisttal.de oder an P. Marek. Wir informieren Sie über passende Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

*P. Marek Madej CSMA*





**DEIN ENGAGEMENT KANN**  
*wachsen*



**Katholisch**  
in Swisttal

Mach mit  
und gestalte  
mit deinem  
Ehrenamt  
**GEMEINSCHAFT.**



**Katholisch**  
in Swisttal

Unsere Gemeinde lebt vom **Mitmachen!**  
Engagiere dich mit deinen Talenten im Ehrenamt  
und lass etwas wachsen – für andere und für DICH!

*Zuhören* **Gemeinschaft** *Freude*  
*Vertrauen* *Chance*  *Helfen*  *Dankbarkeit*



 [www.katholisch-in-swisttal.de](http://www.katholisch-in-swisttal.de)  
 [pfarrgemeinderat@katholisch-in-swisttal.de](mailto:pfarrgemeinderat@katholisch-in-swisttal.de)





## Firmvorbereitung

### Essen verteilen an Obdachlose - eine kleine Geste mit großer Wirkung

Alles begann mit der Idee eines Firmlings. Die Frage lautete: „Wir haben immer so viel und müssen uns eigentlich nie Sorgen machen – aber Menschen auf der Straße haben das nicht. Können wir etwas kochen oder backen und es an Bedürftige in Bonn und Köln verteilen?“

Seine Gedanken haben uns bewegt. Gemeinsam überlegten wir, wie wir helfen können und beschlossen, die Idee in die Tat umzusetzen. Am Sonntag, den 22.03., war es schließlich so weit. In der Küche im Pfarrhaus haben wir Pakete vorbereitet: 25 Schnitzelbrötchen, selbstgebackener Kuchen, Äpfel, Wasser und Softgetränke wurden liebevoll eingepackt.

Mit dem Bus ging es anschließend nach Bonn. Während der Fahrt tauschten wir unsere Gedanken aus und fragten uns, wie die Menschen wohl reagieren würden und wie wir sie am besten ansprechen könnten. Schon direkt am Bahnhof begegneten wir dem ersten obdachlosen Mann. Er freute sich sehr über das Essen und nahm die Gabe dankbar an. Diese erste Begegnung nahm uns schnell die Unsicherheit.



Auf unserem Weg durch die Innenstadt und den Hofgarten trafen wir weitere Bedürftige. Immer wieder konnten wir erleben, wie dankbar die Menschen für eine kleine Aufmerksamkeit und ein freundliches Wort waren.

Besonders bewegend war die Begegnung mit einer Frau, die sich versteckt an einem Geschäft aufhielt. Sie fragte zuerst nach Wasser. Für uns ist es selbstverständlich, jederzeit etwas zu trinken zu haben. Doch in diesem Moment wurde uns bewusst, dass selbst ein Schluck Wasser für manche Menschen keine Selbstverständlichkeit ist.

Dieser Tag hat uns gezeigt, wie wichtig Mitgefühl, Aufmerksamkeit und Nächstenliebe sind. Oft sind es kleine Gesten, die für andere Menschen einen großen Unterschied machen können.

Am Ende sind wir mit dem Gefühl nach Hause gefahren, nicht nur anderen eine Freude gemacht zu haben, sondern auch selbst viel Dankbarkeit und neue Erfahrungen mitgenommen zu haben. Die Aktion hat uns gezeigt, wie wichtig kleine Geste sein können - und es wird bestimmt nicht das letzte Mal gewesen sein.

*P. Marek Madej CSMA  
(Text und Bild)*



*Firmvorbereitung in Swisttal.  
Foto: Laura Fichna*

## **Schöpfung als Thema in der Firmvorbereitung**

In einer Firmstunde haben wir uns mit dem Thema „Schöpfung bewahren“ beschäftigt. Gemeinsam haben wir darüber gesprochen, was Schöpfung eigentlich bedeutet und was alles dazugehört – von der Natur über Tiere bis hin zu uns Menschen.

Ein Bibelvers aus dem Buch Genesis „Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.“ hat uns zum Nachdenken gebracht: Ist unsere Welt heute noch „sehr gut“? Schnell wurde klar, dass vieles schön ist, aber auch vieles bedroht wird. Besonders der Umgang der Menschen mit der Umwelt wurde kritisch gesehen.

Wir haben darüber gesprochen, was es heißt, die Schöpfung zu bewahren: achtsam leben, Verantwortung übernehmen und nicht nur nehmen, sondern auch schützen. Dabei wurde deutlich, dass jeder von uns etwas tun kann und dass Veränderung bei uns selbst beginnt.

Zum Abschluss haben wir unsere Gedanken in einer Collage festgehalten. Dabei ging es darum, was schön ist an unserer Welt, was bedroht ist und was wir selbst verändern können.

So wurde sichtbar: Die Schöpfung ist wertvoll – und sie liegt auch in unseren Händen.

*Laura Fichna  
Firm- Katechetin*



## Gemeindeleben

### Der Lotsenpunkt in Swisttal bietet Ratsuchenden Unterstützung und Hilfe an



Die Lotsenpunkte sind Orte des Zuhörens und der Begegnung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen in Swisttal. Bei Bedarf vermitteln sie passende Hilfsangebote sowie Kontakte zu Fachstellen und sozialen Diensten.

Im Lotsenpunkt Swisttal engagieren sich geschulte Ehrenamtliche als Soziallotsinnen und Soziallotsen. Sie unterstützen Menschen in schwierigen Situationen, indem sie ein offenes Ohr haben, zuhören und über bestehende Hilfsangebote informieren. Das Angebot ist kostenlos und unabhängig von Religion oder Konfession, Alter, Geschlecht und Herkunft. Selbstverständlich werden alle Gespräche vertraulich behandelt.

Die Sprechstunden finden an folgenden Orten statt:

#### Montag:

Morenhoven, 15.00–16.00 Uhr  
Ehemaliges Pfarrbüro, Swiststr. 102  
Mobil: 0155 67 24 51 24

#### Mittwoch:

Heimerzheim, 10.00–11.00 Uhr  
Pfarrhaus St. Kunibert, Kirchstr. 25  
Mobil: 0155 67 24 51 25

#### Freitag:

Odendorf, 10.00–11.00 Uhr  
Pfarrhaus St. Petrus und Paulus, Am Zehnthof 4  
Mobil: 0155 67 24 51 26

Die Lotsenpunkte des Katholischen Kirchengemeindeverbandes Swisttal arbeiten eng mit dem Caritasverband Rhein-Sieg, dem Katholischen Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis (SKM) sowie dem Sozialdienst katholischer Frauen Bonn und Rhein-Sieg (SkF) zusammen.

*P. Marek Madej CSMA*

### **Angebot der Ökumenischen Hospizgruppe e.V. Rheinbach-Meckenheim-Swisttal:** Gesprächsfrühstück für Trauernde

Zum nächsten Gesprächsfrühstück für Trauernde lädt die Ökumenische Hospizgruppe e.V. am Freitag, 17. Juli, 10-12 Uhr, in die Maria-Magdalena-Kirche in Swisttal-Heimerzheim, Sebastianusweg 5-7.

Die ausgebildete Trauerbegleiterin der Hospizgruppe bietet Trauernden in vertrauensvoller und vertraulicher Atmosphäre die Möglichkeit, sich mit Menschen in ähnlicher Lebenssituation auszutauschen, einander zuzuhören und neue Kraft zu finden. Das Angebot ist unentgeltlich, unverbindlich und nicht an eine Konfession gebunden.

*Kontakt unter: 02226/900 433, Infos: [www.hospiz-voreifel.de](http://www.hospiz-voreifel.de)*

## Erntedank

### Dank für die Früchte der Schöpfung

Der Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, dient nicht nur dem Erhalt der Welt um uns herum. Denn: Diese Welt erhält auch uns. Nicht zuletzt ernährt sie uns. Und das feiern wir am Ende des Sommers beim Erntedank. Ein Fest, das den Blick richtet



Foto: Marianne Frechen

auf die Gaben, die Gott uns schenkt: die Früchte der Felder und Gärten, das tägliche Brot, sauberes Wasser und die Schönheit der Natur. Das Erntedankfest erinnert uns daran, dass all dies nicht selbstverständlich ist.

Wir sind aufgerufen, achtsam mit den Ressourcen umzugehen, die Gott uns schenkt.

Und wie nicht nur die Gärtnerinnen und Gärtner wissen: Je besser wir uns um die Pflanzen, um die Natur um uns herum kümmern, desto mehr Früchte und Blüten bringt sie hervor. Erntedank ist deshalb mehr als ein Fest des Rückblicks auf eine erfolgreiche Ernte. Es ist auch ein Anstoß, über unseren Lebensstil nachzudenken. Dankbarkeit und Verantwortung für die Schöpfung gehören zusammen.

*Juliane Hornstein*

### Erntedankfest

Am Wochenende 03./04. Oktober feiern wir Erntedankfest. In allen Gottesdiensten im Seelsorgebereich danken wir Gott für die Gaben der Schöpfung, für die Ernte dieses Jahres und für alles, was uns täglich geschenkt wird. Das Erntedankfest erinnert uns daran, dass vieles in unserem Leben nicht selbstverständlich ist. Es lädt uns ein, mit Dankbarkeit auf die Fülle der Natur zu schauen und Verantwortung für die Schöpfung und füreinander zu übernehmen.

Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen Sorgen und Unsicherheiten erleben, ist das Erntedankfest auch ein Zeichen der Hoffnung und der Gemeinschaft. Herzliche Einladung an die ganze Gemeinde, dieses besondere Fest gemeinsam zu feiern.



## Kirchenmusik

### Ein Instrument – zwei Konzerte

Die Christian-Ludwig-König-Orgel (1768) steht ein weiteres Mal im Zentrum zweier bemerkenswerter Konzerte in der Ollheimer Pfarrkirche.

#### 1. Donnerstag, 24. September 2026, 19.30 Uhr. „Internationale Beethovenfest Bonn“

Im 150. Jahr seines Geburtstages lässt sich das Bonner Beethovenfest bei seinem Gastspiel im Rhein-Sieg-Kreis von einem besonderen Bezug zu Konrad Adenauer inspirieren. Für den Programmentwurf war Adenauers Politik der Aussöhnung mit den ehemaligen westlichen Siegermächten Ideengebend. Der Organist Robert Quinney steht als Musikdirektor des New College Oxford in der reichen Orgeltradition dieses Landes. An der historischen Orgel in der Ollheimer Kirche St. Martinus ist daher ein wahrer Experte zu hören. Werke von Bach, Beethoven, Buxtehude, Byrd, Mozart u. a. stellen ebenso den Bezug zu bevorzugten Komponisten Adenauers wie zu britischen Komponisten her.

Nach dem Konzert laden Veranstalter und Kirchengemeinde zu einem Empfang in der Kirche ein. (Eintritt 29 Euro im Vorverkauf und an der Abendkasse)

#### 2. Sonntag, 8. November 2026, 17.00 Uhr. Patronatskonzert „Orgelkultur Sonntags um 5“

Seit dem Jahr nach der glanzvollen Wiedereinweihung der Ollheimer Königorgel im Jahr 2014 beleben Orgelkonzerte in der Ollheimer Pfarrkirche das Musik- und Kulturleben der Gemeinde Swisttal und auch weit darüber hinaus. Orgel solo; Orgel mit Oboe, mit Violine, mit Konzertflöte oder mit Trompete, oder aber auch mit zweien dieser Instrumente waren ebenso Konzert bestimmend wie zusammen mit dem Mädchenchor am Kölner Dom oder mit einem Kammerorchester bzw. zusammen mit einer Rock-Pop-Band. Aufgrund einer großen Wiederholungsnachfrage präsentiert die Ollheimer St. Martinus-Kirchengemeinde im letzten Jahr ihrer Eigenständigkeit dieses letztgenannte Konzept ein weiteres Mal: Orgel, Violine, Trompete und die Rock-Pop-Band „Evas Apfel“ spielen in wechselnder Zusammensetzung auf. An und mit den Instrumenten dürfen wir begrüßen: Birgit Wildeman, Konzertorganistin (Nieblum <sup>a</sup>/Föhr), Mareike Neumann, Violine + Manon Heider, Trompete (Beethovenorchester Bonn) und „Evas Apfel“ mit Gabriel, Sologitarre und Gesang + Imogen, Drum und Gesang + Jane (Kontrabass und Gesang). Themen bestimmend sind Arvo Pärts „*Spiegel im Spiegel*“ in Zusammenwirken mit dem Allegro aus Henry Purcells

*Sonata in D-Dur* bzw. seiner elektronischen Fassung in der Titelmusik zu Stanley Kubricks *Uhrwerk Orange*. Diese Thematik wird in einem musikalischen Bogen vorgestellt, der vom Mittelalter über die Barockzeit – Bach, Händel und Purcell, bis in die Gegenwart reicht – mit Arvo Pärt, aber auch mit Louis Armstrong, Aretha Franklin, „Sister Act“ oder „Que será“ u. a. (Eintritt frei).

*Heiner Meurs*



### **Rückblick: Aufführung des Kindermusicals „Der verlorene Sohn“**

Im März fanden drei Familienmessen, jeweils in Odendorf, Heimerzheim und Buschhoven statt, in denen der Kinderchor *Jubilate* das Musical "Der verlorene Sohn" von Hottiger / Heusser in einer Kurzfassung aufführte.

19 Jungen und Mädchen waren mit Freude und Eifer bei der Sache, spielten das Gleichnis in zeitgemäßen Kostümen, mit Requisiten vor entsprechender Kulisse. Sie sangen im Chor oder solistisch, begleiteten die einzelnen Stücke rhythmisch, tanzten oder spielten szenisch ihre Rolle vor dem begeisterten Publikum.

Ein herzliches Dankeschön sei den Kindern und Eltern für ihre Mithilfe und ihr Engagement gesagt!

Auch für das nächste Jahr ist wieder ein neues Musical geplant. So haben bereits die Proben für das Teen-Musical „Treffpunkt: Brunnen“ (Adonia) begonnen. Hier geht es um die Begegnung Jesu mit der Frau aus Samarien am Brunnen, die wir aus der Bibel kennen.

Das Spannende an diesem brandneuen Musical ist der Bezug zum aktuellen Alltag der Kinder und Jugendlichen in der Schule, dem Thema Mobbing und der Erfahrung,



dass Gott uns so annimmt, wie wir sind, mit all unseren Fehlern und Schwächen.

Wer bei dem neuen Musical mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen!

Mindestalter: 6 Jahre (1. Schuljahr). Die Proben finden nach den Sommerferien dienstags von 15.00 Uhr bis 15.45 Uhr im Pfarrheim St. Katharina in Buschhoven und von 16.15 Uhr bis 17.00 Uhr im Pfarrzentrum St. Petrus und Paulus in Odendorf statt.

Um Anmeldung wird gebeten unter [kirchenmusik.swisttal@erzbistum-koeln.de](mailto:kirchenmusik.swisttal@erzbistum-koeln.de)

*SBKM Nicole Prinz*

Im Seelsorgebereich gibt es zahlreiche Instrumentalgruppen und Chöre.

Jede Gruppe hat ihre eigene Ausrichtung vom Kirchenchor über Gospel bis zum Kinderchor.

Neue Sängerinnen und Sänger oder Instrumentenspielerinnen und -spieler können gerne mit den Gruppen Kontakt aufnehmen und einmal vorbeischauen. Eine Übersicht über die Gruppen, ihre Übungszeiten und Kontakte stehen auf:

[www.katholisch-in-swisttal.de](http://www.katholisch-in-swisttal.de)  
unter der Rubrik „Gemeindeleben“



*Viel Spaß hatten die Kinder bei der Aufführung des Musicals „Der verlorene Sohn“,  
Foto: Nicole Prinz*

## Ökumene

### Schöpfung bewahren

*Gott, der HERR, nahm den Menschen und brachte ihn in den Garten Eden. Er sollte ihn bearbeiten und bewahren. (Gen 2,15)*

Die Schöpfung ist Gottes Werk. Wir Menschen sind aufgerufen, sie zu bewahren und zu erhalten, sodass auch zukünftige Generationen von ihren Ressourcen leben können. Daher ist die Bewahrung der Schöpfung seit jeher ein wichtiges Anliegen der ökumenischen Bewegung. Nur gemeinsam können nachhaltige und gerechtere Lebensweisen geschaffen werden, Lebensstile und Einstellungen eine Veränderung erfahren sowie Gottes Geschenk der Schöpfung in Dankbarkeit und Demut angenommen werden. Die Kirchen in Deutschland haben 2010 einen eigenen Feiertag eingeführt, den „Ökumenischen Tag der Schöpfung“, um diese Thematik in Gebet und Handeln gemeinsam aufzugreifen. Unter dem Motto „Hast Du erkannt, wie weit die Erde ist?“ (Hiob 38,18) findet am 4. September 2026 der 17. Ökumenische Tag der Schöpfung statt. Deutschland hat rein rechnerisch bereits am 10. Mai die natürlichen Ressourcen aufgebraucht, die für das ganze Jahr 2026 reichen müssten.

Diesen sogenannten Erdüberlastungstag berechnet die Organisation „Global Footprint Network“ jährlich für einzelne Länder sowie für den gesamten Planeten.

*Martin Effelsberg*

Weitere Informationen unter [www.schoepfungstag.info](http://www.schoepfungstag.info)





## Wandertipp

### Nomen est Omen – Zu Fuß zum Kronenburger Himmelsglück

Der Himmel erscheint uns ja immer weit weg, wenn man daran denkt, wer sich dort alles versammelt haben könnte, den man lange nicht mehr gesehen hat, weil er sein Leben in der sichtbaren Welt beendet hat. Tatsächlich sind es aber nur rund 65 km Autofahrt, um das auf der Eifelschleife „Kronenburger Himmelsglück“ zumindest zu erahnen. Auf einer überschaubaren Strecke von etwas mehr als sechs Kilometern geht es über rund 2 Stunden Wanderweg knackige 190 Höhenmeter rauf und runter, wegen der Abgeschlossenheit hat die Strecke einen beruhigenden, fast meditativen Charakter. Die Eifelschleife möchte ich Ihnen aber nur zur Hälfte bzw. in einer Variante



empfehlen, da ich die Strecke mit einem Abstecher in himmlische historische Eilörtchen Kronenburg (Gemeinde Dahlem) kombiniere, weil es dort doch eine Menge zu entdecken gibt.

Startpunkt der Eifelschleife ist der Parkplatz des Ferienparks Kronenburg, wo man das Auto parken kann. Man richtet sich dann nach den Wegweisern eine ganze Strecke durch den Ferienpark bis man am Ende der Ferienhaus-bebauung in den Wald gelangt. Hier hält man sich sofort links bergabwärts und man sieht durch die Bäume schon den Kronenburger See, kurz vor der Autostraße am See hält man sich rechts und geht dann rechterhand wieder bergan in den Forst.

Hier folgt man dem ausgeschilderten Weg eine ganze Weile ca. 1,5 Kilometer bis sich eine T-Kreuzung auftut, wo man dann nach rechts läuft, erst noch eine gute Strecke über die Forststraße mit tollen Ausblicken über die Eifelhöhen mündet der Weg auf einen asphaltierten Weg, den man weitergeht. Nach einer Weile könnte man dann schon die Runde schließen und der Ausschilderung



(560 m ü NN) eine perfekte Rundumsicht über das Tal der Kyll.

Nach einer Einkehr bzw. der Besichtigung des Burgberings kann man durch ein Tor kurz vor der Kirche (Wilhelm-Tell-Gasse) oder über die Café-Terrasse der Villa Kronenburg absteigen und folgt dann rechts dem Hocheifelsteig bis zur Einfahrt des Ferienparks auf der Straße zum Kleebusch, wo sich dann der Kreis wieder schließt.

Ich wünsche eine himmlische Wanderung!

*Hans Dieter Wirtz*  
(Text und Fotos)

der Eifelschleife nach rechts wieder abwärts folgen (Schild: Richtung Stausee) und würde so wieder direkt an den Ausgangspunkt gelangen.

Ich empfehle, der Straße aber weiter zu folgen, bis nach rechts abbiegend der Ort Kronenburg ausgeschildert ist. Über diese Forststraße erreicht man bequem das mittelalterliche Städtchen Kronenburg bzw. dessen Burgbereich, wo man einerseits einkehren kann (Villa Kronenburg oder Café-Scheune) und oder einen Blick in die wunderschöne gotische Pfarrkirche St. Johann Baptist, auf das restaurierte Burghaus aus dem Jahr 1766 oder die Ruine der Burg Kronenburg (Ursprünge aus dem 13. Jahrhundert) werfen kann. Zudem hat man von hier





## Aus den Gemeinden

### 29 Jahre eine pilgernde Muttergottes in Heimerzheim

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Gemeindeleben der Pfarrgemeinde in Heimerzheim stark verändert. Zwar hat sich die Einwohnerzahl des Ortes mehr als verdreifacht, jedoch die Anzahl der Gemeindemitglieder von Sankt Kunibert ist rückläufig. Von 1966 bis 1988 war Rudolf Bund Pfarrer von Heimerzheim. Bedingt durch seine Herzerkrankung brauchte er Unterstützung. Liturgisch standen im die Pallottipatres aus Rheinbach zur Seite und zur Bewältigung des Gemeindelebens unterstützte ihn Gemeindeschwester Julie.

Julie kam Ende der siebziger Jahre nach Heimerzheim. Die sehr beliebte Schönstattschwester aus Lohne arbeitete nach der Schule im elterlichen Betrieb. In ihrer Pfarrgemeinde hatte sie die Schönstatt Schwesterngemeinschaft kennen- und schätzen gelernt. Nach ihrem Eintritt erfreute sie sich daran, dass Pater Josef Kentenich, der Gründer der Erneuerungsbewegung bei ihrem Gelöbnis anwesend war. Die Aussendung nach Heimerzheim erfolgte bei ihrem Aufenthalt im Bildungszentrum Maria Rast. Dieses in der Eifel gelegene Schönstattzentrum/ Tagungsstätte wurde dadurch oft von Heimerzheimern, ja von vielen

Swisttaler Gruppen besucht. Der spirituelle Mittelpunkt der Schönstattgemeinschaft ist das Urheiligtum (Kapelle) in Vallendar und das darin befindende Gnadenbild (Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm). Diese Kapelle mit ihrem Gnadenbild wurde inzwischen weltweit fast 200 Mal nachgebaut. Außer in Maria Rast findet man in unserer Region Kopien des Urheiligtum in Rheinbach im Pallottiareal und in Bonn neben der Kreuzbergkirche.

Für Schw. Julie war die Organisation unserer lebendigen Pfarrgemeinschaft eine große Herausforderung. Bevor Pfarrer Michalsky unsere Pfarrei übernahm, ging sie in ihre Schwestergemeinschaft zurück, wo sie sich Kraft für eine neue Aufgabe holte. Als Gemeindereferentin wirkte sie später in verschiedenen Gemeinden.

Durch Maria Rast pflegte Julie weiterhin gute Verbindungen nach Swisttal. Ein besonderes Anliegen von ihr war die Familienarbeit. Sie motivierte Familien eine Pilgergruppe zu bilden und das Gnadenbild mit Gebeten und Texten in dieser Gruppe pilgern zu lassen. So hatte jedes Mitglied dieses Bild ein paar Tage zu Hause und brachte es zur nächsten Familie. Auch in Odenrod und Heimerzheim hatten sich solche Pilgergruppen zusammengefunden.

Die Jahre gingen ins Land und die Pilgerfamilie veränderte sich durch

Umzug und Tod laufend. Letztlich hatte ich in Heimerzheim die Organisation von meiner Mutter übernommen. Von anfangs 12 Pilgerpartnern blieben drei übrig. Mia Jirasek sowie Familien Schmitz und Golz/Gollan, die seit 29 Jahren dieser Pilgerfamilie angehörten. In Absprache sind wir gemeinsam nach Maria Rast gefahren und haben das Gnadenbild in einer kleinen Andacht zurückgegeben. Schr. Adele, unsere Ansprechpartnerin, war leider krank, und wurde von Frau Mohr vertreten. Pfarrer Platz, der mit uns die Andacht feierte, bedankte sich für unseren jahrzehntelangen Einsatz und übergab jeder der drei Familie ein kleines Gnadenbild, die er vorher segnete. Bei Kaffee und Kuchen ließ es sich letztlich gut plaudern.

Abschließend ist zu Schw. Julie zu berichten, dass sie in den letzten Jahren in Borken/Westf. eine kleine Aufgabe übernommen hatte und dort am 24. März 2025 im Alter von 89 Jahre gestorben ist. Schw. Marisa Spickers, die Provinzoberin schrieb mir, Schw. Julie war eine sehr engagierte besondere Persönlichkeit, die mich auf wichtigen Stationen meines Lebens begleitete.

*Rainer Schmitz*

## Die Schöpfung als Kernthema der Glaubensgemeinschaften

Die Bewahrung der Schöpfung ist ein Kerngedanke, der in den meisten Religionen unserer Welt verankert ist. Im Judentum spricht man von dem zentralen Auftrag, die Welt zu pflegen und zu schützen, Im Islam heißt es, der Schutz der Schöpfung ist eine religiöse Pflicht. Im Hinduismus ist die Schöpfung mit der Philosophie verwurzelt und der Buddhismus schreibt, dass die Welt als Netzwerk voneinander abhängig ist und das jede Zerstörung letztlich uns Menschen schadet.

Wir Christen erinnern uns alljährlich in der Lesung der Osternacht (Gen 1,1-2,2) an die Erschaffung der Welt und die damit verbundene verpflichtende Aufgaben, uns schützend vor die Schöpfung zu stellen. Schützend vor Menschen in Not, schützend vor Probleme der Tierwelt und schützend vor die Natur. Dieser Auftrag hat Christen und Orthodoxen motiviert, jeweils Anfang September gemeinsam mit ökumenischen Gebetstagen Flagge zu zeigen.





Mit einem konzipierenden Prozess (für „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“) ist dieses Thema seit 1983 in den Kirchen verankert. In Gen 1,1 –2,2 heißt es immer wieder „Und Gott sah das es gut war!“ Heute würde man sagen, da ist einiges schiefgelaufen.

Korrekturen der Schöpfung und das Engagement für den Erhalt der Schöpfung können wir nicht nur im Gebet erreichen. Hier ist Handeln gefragt. In einem Gebet der chinesischen Christen heißt es „und fange bei mir an“. Friede und Schutz der Schöpfung beginnt in der Familie, bei den Freunden, mit den Nachbarn und in der Gemeinde.

Die Gotteshäuser, in denen wir Christen uns gemeinsam zum Gebet treffen, haben unterschiedliche Ausstrahlung. Ich erinnere mich an einen Vortrag in einem kleinen Bergdorf. Der Referent berichtete, die Menschen, die hier leben sind arm, aber für sie war und ist es wichtig, dass das schönste Haus am Platz das Gotteshaus sein sollte.

So hat jede Kirche ihr eigenes Gesicht und eine einmalige Geschichte. Antoni Gaudi plante in Barcelona die Sagrada Familia. Wer dieses Haus betritt, staunt und vergisst, dass es ein Gebetshaus ist. Bei unserer Reise durch Neuseeland besuchten wir die kleine Kirche am Lake Tekapo. Sie trägt den Namen „Church of the good shepherd“ – „Kirche des guten Hirten“. Sie ist sehr einfach gehalten. Alte Bänke und ein Vierungsalter mit einem schlichten Kreuz. Anstelle eines prunkvoll gestalteten Hauptaltars verfügt diese Kirche über ein weites Fenster, das den Blick des Kirchgängers über den Lake Tekapo bis zum Mount Cook schweifen lässt.

Bei einem so wunderbaren Blick in die Schöpfung Gottes fällt es leicht, im Gebet für die Familie, aber auch für den Erhalt der Schöpfung zu verweilen.

*Rainer Schmitz*



## Kfd

### Ausflug der kfd Buschhoven nach Xanten

Am 5. Mai 2026 machten sich 40 gut gelaunte Frauen und Gäste der kfd Buschhoven auf den Weg zum Jahresausflug nach Xanten. Pünktlich um 08.00 Uhr fuhr der Bus ab, nachdem die Organisatorinnen alle Teilnehmenden mit Reiseproviant versorgt hatten.

Nach der Ankunft in Xanten und einer kurzen Pause begleitete uns eine Stadtführerin mit dem Bus auf den Spuren der Römer rund um Xanten. Dabei erzählte sie uns anschaulich, wie die Römer bereits um 13 v.Chr. ein erstes Römerlager errichteten, das im Laufe der Zeit größer wurde und auch mehrmals den Standort wechselte. Um 100 n. Chr. gründete Kaiser Trajan die *Colonia Ulpia Traiana* – eine der bedeutendsten Städte des Römischen Reiches und ein wichtiger Militär- und Handelsstandort am Niederrhein. Die Stadt bot Platz für rund 10.000 Menschen und verfügte über zahlreiche Annehmlichkeiten, darunter auch ein Amphitheater. Da sie damals in unmittelbarer Nähe des Rheins lag (dessen Flussbett sich später weiter nach Osten verlagerte), gehörte auch ein Hafen dazu.

Als Teil des niedergermanischen Limes bildete der Rhein die damalige

Ostgrenze des Römischen Reiches zu Germanien.

Viele Gebäude, Straßen und Wege der *Colonia Ulpia Traiana* wurden teilweise oder vollständig rekonstruiert und können heute im Archäologischen Park Xanten besichtigt werden.

Unsere weitere Rundfahrt führte uns an der Xantener Nordsee vorbei. Zusammen mit der direkt angrenzenden Südsee bildet sie ein über 245 Hektar großes Freizeit- und Erholungsgebiet am Niederrhein.

Die beiden durch Kiesabbau entstandenen Seen bieten zahlreiche



Die kfd in Xanten.

Foto: Jochen Arnold



Freizeitmöglichkeiten – von Wassersport über Spaziergänge bis hin zur Erholung.

Nach der Mittagspause nahmen wir an der Führung „Über Stock und Stein“ durch die Altstadt teil. Im historischen Gewand schlüpfte unsere Stadtführerin in die Rolle der Witwe eines Tuchhändlers aus dem 16. Jahrhundert und berichtete unterwegs eindrucksvoll von den Herausforderungen, die Frauen in dieser Zeit zu meistern hatten. Auf unserem Rundgang sahen wir unter anderem Teile der mittelalterlichen Stadtbefestigung mit dem Klever Tor, den Marktplatz als lebendiges Zentrum Xantens mit Cafés und Gasthäusern sowie den Dom St. Viktor, der das Stadtbild prägt und schon von weitem sichtbar ist.

Der Dom wurde nach rund 280-jähriger Bauzeit um das Jahr 1550 vollendet. In ihm ruhen die Gebeine des Hl. Viktor.

Nach dem Rundgang blieb noch Zeit zur freien Verfügung, bevor wir die Heimreise antraten.

Am Ende waren sich alle einig: Es war ein schöner Tag und ein rundum gelungener Ausflug – auch wenn das Wetter gerne etwas freundlicher hätte sein dürfen. Ein besonderer Dank gilt den Organisatorinnen Bärbel Hoppe und Christa Schneider für die großartige Planung und Durchführung.

## Muttertag einmal anders

Am 10. Mai 2026 fand die Stiftungsmesse der Kfd in der gutbesuchten Pfarrkirche St. Katharina in Buschhoven statt. Pater Axel Koop CSMA zelebrierte diesen Gottesdienst.

Am Ende der Eucharistiefeier spendete er einen Einzelsegen für Mütter und ihre Kinder. Dieses Angebot wurde von den Kirchenbesuchern gut angenommen.

Schließlich wurde, wie in den vergangenen Jahren ein Gruß zum Muttertag an die Frauen verteilt.

Über die Blumen freuten sich alle. Und es wurde auf die Haussammlung für das Müttergenesungswerk hingewiesen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, per Überweisung das Müttergenesungswerk zu unterstützen. Die Bankverbindung lautet: Pax Bank Köln e.G.,

IBAN

DE 30 3706 0193 0016 7180 17

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung und sprechen schon jetzt unseren herzlichen Dank für die Unterstützung aus.

*Kfd Buschhoven  
Karin Staab*

## Schöpfung bewahren

Aus unserer christlichen Überzeugung glauben wir, wie im Buch Genesis beschrieben, an die Schöpfung der Welt durch Gott, der uns diese Erde anvertraut hat. Der Auftrag an die Menschheit ist es, diese Erde zu erhalten für die nachkommenden Generationen.

Wir leben in einer Welt, wo viel Ungerechtigkeit und unwürdige Lebensbedingungen herrschen. Wo es an der Tagesordnung ist, durch Macht die Ressourcen der Erde zu missbrauchen und auszubeuten. Geschwisterlichkeit und Gerechtigkeit für alle Menschen, ist der Auftrag an uns, damit alle Anteil an dem haben, was die Erde uns schenkt.

Dazu ist es nötig, dass ökologisch, politisch und sozial christlich gehandelt wird, damit unsere Erde und damit unser aller Lebensraum eine Zukunft hat. Am 16. Mai nahmen 14 TeilnehmerInnen an der Wanderung für den Frieden und für die unantastbare Würde eines jeden Menschen teil.



Neben drei weiteren Stationen auf unserem Weg ging es bei unserer Wanderung auch um „Gerechtigkeit und die Schöpfung“.

Die Zeit drängt und fordert uns alle auf, sich für unsere Schöpfung einzusetzen.

Wir haben bei unserer Wanderung auch den „Inneren Frieden“ betrachtet. Es ist der Frieden, der bei mir und jedem einzelnen beginnen muss. Erst dann, ist ein Umdenken und Handeln aus Liebe möglich, der Friede und Gerechtigkeit für die Welt schafft und der Schöpfung dient.

*Christine Luppus  
Geistliche Begleiterin  
kfd Heimerzheim*

## Maiandacht in Odendorf

„Der Mai ist gekommen. Die Bäume schlagen aus...“ Msgr. Kleine leitete die Maiandacht mit diesem Zitat eines alten Volksliedes ein, um auf den Klimawandel aufmerksam zu machen, denn die Natur ist schon Wochen vorher grün.

Die Maiandacht fand in der von der kfd Odendorf, Essig, Ludendorf, Ollheim geschmückten Pfarrkirche St. Petrus und Paulus in Odendorf am 7. Mai 2026 statt. Das Kreisdekanat, die übergeordnete Organisation der örtlichen kfd'en, hat die Andacht gestaltet.



Ein Kernstück der Andacht war das Zusammentreffen der Mutter Gottes mit Hildegard von Bingen. Schon allein die Begegnung dieser Frauen ließ aufhorchen. Die Mutter Gottes ermahnt Hildegard, dass sie keinen Schlaf kennt. Genau wie Maria muss sie den Notleidenden helfen. Auf der Hochzeit zu Kanaa sah Maria die Not des Brautpaares, als der Wein ausging. Sie wendet sich an ihren Sohn, dass er helfen soll. Jesus bittet die Diener, 10 Fässer mit Wasser zu füllen. Im Vertrauen auf Jesus tun sie dies.

Maria gibt ihnen und uns den Rat, dass zu tun, was er uns sagt, auch wenn wir nicht genau wissen, warum wir es tun sollen. Dazu gehört Vertrauen und Vertrauen geht nicht ohne Mut. Wir sollen wie Federn im Wind sein, die von Gott getragen werden. Hierzu ergänzt Msgr. Kleine, dass die beiden Frauen eine Weisheit

haben, die nichts mit Schulbildung zu tun hat, sondern mit dem Herzen. Die Kollekte ist für das Haus Alina in Merten und Haus Heisterbach in Heisterbach bestimmt. Beide Häuser sind Mutter-Kind-Häuser und auf Spenden angewiesen. Es kam ein Betrag von 406,40 € von ca. 100 Besuchern und Besucherinnen dieser Andacht zusammen.

Anschließend lud das Kreisdekanat zu einem Imbiss ins Pfarrzentrum ein. Passend zum Marienmonat hatte die kfd Odendorf, Essig, Ludendorf, Ollheim den Saal geschmückt. Ca. 85 Gäste genossen das gemütliche Beisammensein und tauschten sich angeregt miteinander aus. Das Kreisdekanat lädt jedes Jahr in einen anderen Ort zur Maiandacht ein.

*Anita Dung  
Im Namen der kfd  
Odendorf, Essig,  
Ludendorf, Ollheim*



## Lesetipp



Ulrich H. J. Körtner  
*Vergängliche Schöpfung*

*Schöpfungsglaube  
und Gottvertrauen in  
der Klimakrise*

Mit unserem Lesetipp denken wir diesmal im Geiste der Ökumene. Das Buch stammt aus der evangelischen Verlagsanstalt Leipzig und der Autor ist Dr. thel.habil und Ordinarius für systematische Theologie.

„Umweltschutz und Klimaschutz sind eine praktische Weise; den Glauben an Gott den Schöpfer zu bekennen... Die umweltethischen Herausforderungen unserer Zeit erfordern nicht nur eine theologische Klärung des Schöpfungsbegriffs, sondern auch eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Gottesfrage“ heißt es auf der Rückseite des Buches und macht neugierig. Der Leser wird schnell feststellen, dass das Buch keine Softlektüre ist und der Inhalt durchaus anspruchsvoll.

Nicht alle Ansichten des Autors kann ich teilen, aber der rote Faden, der sich durch das Buch zieht, entspricht der Realität und die Denkansätze sind beachtenswert und stetige Erinnerung an uns alle, dass wir gemeinsam globale

Verantwortung tragen im Rahmen der gegebenen Situation.

Das tiefe Gottvertrauen des Autors zieht sich durch den Text, der uns Christen einen Denkanstoß dazu geben soll, Umweltschutz und Glauben in Einklang zu bringen.

Gertrud Klein

## Öffnungszeiten der Büchereien

### Buschhoven

|          |                   |
|----------|-------------------|
| Mittwoch | 15.00 - 18.00 Uhr |
| Freitag  | 15.30 - 17.30 Uhr |
| Sonntag  | 10.00 - 12.30 Uhr |

### Heimerzheim

|            |                   |
|------------|-------------------|
| Mittwoch   | 16.00 - 18.00 Uhr |
| Donnerstag | 09.30 - 11.30 Uhr |
| Sonntag    | 10.30 - 12.30 Uhr |

### Ludendorf

|          |                   |
|----------|-------------------|
| Mittwoch | 16.30 - 18.00 Uhr |
|----------|-------------------|

### Morenhoven

|          |                   |
|----------|-------------------|
| Montag   | 15.00 - 16.30 Uhr |
| Mittwoch | 16.30 - 18.00 Uhr |
| Sonntag  | 10.00 - 11.30 Uhr |

### Odendorf

|            |                   |
|------------|-------------------|
| Dienstag   | 16.00 - 17.30 Uhr |
| Donnerstag | 16.00 - 18.00 Uhr |
| Sonntag    | 10.45 - 12.00 Uhr |



# KINDERZEITUNG

## Die vertrockneten Blumen

Es sind Sommerferien. Die Sonne scheint schon seit Tagen vom blauen Himmel, und es ist sehr heiß. Max kommt gerade aus dem Garten ins Haus gelaufen.

„Mama!“, ruft er. „Die Blumen auf dem Beet hinter der Garage lassen die Köpfe hängen. Die sehen richtig traurig aus!“

Seine Mutter schaut aus dem Fenster. „Kein Wunder“, sagt sie. „Es hat seit langer Zeit nicht mehr geregnet. Die Pflanzen brauchen Wasser, genau wie wir.“

Anna kommt ebenfalls in die Küche. „Im Park sehen manche Wiesen auch schon ganz gelb aus“, berichtet sie. „Und gestern habe ich gelesen, dass manche Bäche fast ausgetrocknet sind.“

„Dann sollten wir die Blumen schnell gießen“, meint Max entschlossen.

Schon kurz drauf stehen die Geschwister mit Gießkannen im Garten. Sie verteilen Wasser auf den Beeten und füllen auch eine kleine Schale für die Vögel und Insekten auf. Darin liegen Kieselsteine, damit die Insekten einen Landeplatz haben, von dem aus sie gut trinken können.

„Schau mal!“, ruft Anna. „Da landet schon eine Biene.“

Max beobachtet das kleine Tier. „Die hat bestimmt Durst gehabt.“

Nachdem die Arbeit erledigt ist, setzen sich die beiden in den Schatten eines Baumes.

„Gut gemacht“, lobt die Mutter sie.

„Und damit habt ihr auch gleich einen Auftrag aus der Bibel erfüllt.“

„Welche denn?“, will Max wissen.

„Ihr habt geholfen, die Schöpfung zu bewahren.“

„Schöpfung? Was ist das denn?“, fragt Max.

„Damit ist alles gemeint, was Gott erschaffen hat“, erklärt seine Mutter und zeigt auf die vielen Dinge im Garten. „Die Blumen, die Bäume, die Vögel, die Wolken und natürlich auch wir Menschen.“

Max denkt einen Moment nach. „Dann haben wir heute ja schon etwas dafür getan. Wir haben den Blumen Wasser gegeben und den Tieren geholfen.“

„Ja“, sagt Mutter. „Und es gibt noch viele andere Möglichkeiten. Man kann Wasser sparen, keinen Müll in die Natur werfen oder mit dem Fahrrad fahren, wenn es möglich ist.“

„Das ist ja wie bei einem geliehenen Buch“, überlegt Anna. „Wenn man es zurückgibt, sollte es nicht kaputt sein.“

„Das ist ein guter Vergleich“, meint ihre Mutter. „Auch die Erde sollen

wir für die Menschen nach uns bewahren. Ich zum Beispiel für euch.“ Da schaut Max zu den Blumen hinüber. „Die sehen jetzt viel fröhlicher aus“, sagt er zufrieden. „Und ich auch“, fügt Anna hinzu. Die Mutter drückt ihre Kinder fest.

„Jedes Mal, wenn wir etwas für Gottes Schöpfung tun, wird die Welt ein kleines bisschen schöner.“ Max lächelt. „Dann will ich diesen Sommer noch ganz oft ein Schöpfungs-Bewahrer sein!“

*Juliane Hornstein  
In Erinnerung an Adelheid Willers*



### Familienmessen

|                             |                             |                                   |
|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------------|
| St. Katharina<br>Buschhoven | St. Kunibert<br>Heimerzheim | St. Petrus und Paulus<br>Odendorf |
| 27.09., 10.15 Uhr           | 13.09., 11.00 Uhr           | 06.09., 10.15 Uhr                 |
| 11.10., 11.30 Uhr           | 11.10., 11.00 Uhr           | 04.10., 10.15 Uhr                 |
| 08.11., 11.30 Uhr           | 08.11., 11.00 Uhr           | 08.11., 10.15 Uhr                 |
| 13.12., 11.30 Uhr           | 13.12., 11.00 Uhr           | 06.12., 10.15 Uhr                 |

### Jugendmessen

Sonntag, 20.09. - 18.00 Uhr - St. Petrus und Paulus, Ludendorf  
 Sonntag, 11.10. - 18.00 Uhr - St. Petrus und Paulus, Odendorf  
 Sonntag, 15.11. - 18.00 Uhr - St. Katharina, Buschhoven  
 Sonntag, 13.12. - 18.00 Uhr - St. Nikolaus, Morenhoven



## Basteltipp

### Windspiel aus Schwemmholz, Perlen, Muscheln und mehr

Der Sommer ist da: Die Tage werden länger und die warmen Sonnenstrahlen ziehen uns nach draußen. Wie schön ist es jetzt, sich auf Balkon, Terrasse oder im Garten zu entspannen oder einfach am offenen Fenster zu sitzen. Schütteln wir den Winter endgültig ab und lassen Neues entstehen. Zum Beispiel ein farben- und formenfrohes Windspiel aus Fundstücken der Natur oder aus dem Bastelshop, das leise im Luftzug klimpert und im Sonnenlicht funkelt. So gestaltet ihr euer Windspiel:

#### 1. Schwemmholz/Ast vorbereiten

Wir suchen ein passendes Schwemmholz oder einen stabilen Ast und trocknen das Holz gut durch. Dann können wir es naturbelassen verwenden oder bunt anmalen. Am oberen Rand drehen wir zwei kleine Schraub-Ösen für die spätere Aufhängung ein. Sie sollten links und rechts den gleichen Abstand zum Ende unseres Holzstückes haben. Am unteren Rand drehen wir für jeden bunten Strang eine weitere Öse ein. Bei weichem Holz geht das von Hand, bei härterem kann man kleine Löcher vorbohren.

#### 2. Schnüre zuschneiden

Dann schneiden wir Schnüre in unterschiedlichen Längen zu, z.B. 25 cm zum Fädeln plus 15 cm extra für die Aufhängung. Bei der Auswahl der Schnüre darauf achten, dass sie reißfest und dünn genug sind, damit auch Bastelteile mit kleinen Löchern aufgefädelt werden können. Gut geeignet sind z.B. Nylonschnüre.

#### 3. Perlen und Bastelmaterialien auf-fädeln

Wir kleben nun die Schnur mit einem Stück Klebeband so auf unsere Arbeitsunterlage, dass die 25 cm lange Fädelschnur zu uns zeigt und am Klebeband endet. Es dient als Stopper. Die aufgefädelten Perlen und Bastelmaterialien rutschen nicht herunter, während die 15 cm für die spätere Aufhängung hinter dem Klebeband frei bleiben. Jetzt kommt der kreative Teil. Wir fädeln Perlen, Muscheln, kleine Schlüssel, Modeschmuck, Glöckchen oder andere Fundstücke aus der Natur auf die Schnüre. Hier gibt es kein Richtig oder Falsch – Farben, Formen und Materialien dürfen wild und bunt gemischt werden.

**Tipp:** Sitzen Elemente direkt hintereinander, bewegt sich das Mobile gleichmäßig. Schaffen wir mit Knoten Abstände zwischen den Anhängern, schwingen die Stränge stärker und stoßen sanft aneinander.

#### *4. Stränge anbringen und ausbalancieren*

Sind unsere bunten Stränge fertig, lösen wir die Schnüre vorsichtig von der Arbeitsunterlage und kneten sie in eine der unteren Ösen an unserem Schwemmholz oder Ast. Darauf achten, dass das Mobile insgesamt gut ausbalanciert ist und sich die Stränge nicht verdrehen.

Tipp - Sind sie an Ösen befestigt, schwingen sie stärker. Alternativ können sie auch direkt um das Holz gebunden werden.

#### *5. Windspiel platzieren*

Nachdem wir eine stabile Kordel als Aufhängung an die beiden oberen Ösen geknotet haben, kann das Windspiel aufgehängt werden - auf den Balkon, in den Garten oder ans Fenster – also überall dort, wo der Wind es bewegen kann.

*Elisabeth Wilhelmi-Dietrich*





| <b>Pastoralteam</b>                     |   |
|---|---|
| Pater Marek Madej CSMA                  | 0177 / 8661227<br>marek.madej@erzbistum-koeln.de        |
| Pater Axel Koop CSMA                    | 0160 /1538637<br>axel.koop@erzbistum-koeln.de           |
| Pastoralreferentin<br>Ingeborg Rathofer | 0151 / 54982030<br>ingeborg.rathofer@erzbistum-koeln.de |

| <b>Kirchenvorstand und Pfarrausschüsse</b> |   |                   |                      |                   |
|--|---|-------------------|----------------------|-------------------|
|  | Geschäftsführender KV                           |                   | Ansprechpartner PA   |                   |
| Buschhoven                                 | Rainer<br>Bartsch-Pago                          | 02226/<br>9110222 | Alex Kraus           | 0170/<br>2300366  |
| Heimerzheim                                | Oliver Weiler                                   | 01573/<br>7238474 | Waltraud<br>Piontek  | 02254/<br>4888    |
| Ludendorf                                  | Albert Beyel                                    | 02255/<br>950277  | Anneliese<br>Trammer | 02255/<br>6440    |
| Miel                                       | Sylvia Müller-Kukel                             | 02226/<br>4998    | Nicole Prinz         | 02251/<br>778884  |
| Morenhoven                                 | Rainer Zavelberg                                | 0176/<br>8446097  | Stefan Mayer         | 02226/<br>9078593 |
| Odendorf                                   | P. Marek Madej<br>( <i>Vermögensverwalter</i> ) | 0177/<br>8661227  | Peter Belz           | 02255/<br>950524  |
| Ollheim                                    | P. Marek Madej<br>( <i>Vermögensverwalter</i> ) | 0177/<br>8661227  | Marianne<br>Frechen  | 02255/<br>1869    |
| Straßfeld                                  | Antonius Lantzerath                             | 0177/<br>8343527  | Bettina Wölke        | 02251/<br>71802   |

| <b>Kirchengemeindeverband und Pfarrgemeinderat</b> |  |                 |
|--|--|-----------------|
| Vorsitzender KGV                                   | P. Marek Madej                             | s. Pastoralteam |
| Verwaltungsleitung                                 | Werner Kröse                               | 02255 / 953625  |
|  | werner.kroese@erzbistum-koeln.de           |                 |
| Vorsitzende PGR                                    | Elisabeth Wilhelmi-Dietrich                | 0151 / 74105260 |
|  | pfarrgemeinderat@katholisch-in-swisttal.de |                 |

| <b>Konten der Kirchengemeinden</b>  |  |
|---|--|
| Kontoinhaber / Gemeinde   | IBAN/ Bank   |
| St. Katharina Buschhoven  | DE28 3706 9520 8704 0050 17<br>VR Bank Bonn-Rhein-Sieg |
| St. Kunibert Heimerzheim  | DE50 3705 0299 0045 8264 84<br>KSK Köln                |
| St. Petrus u. Paulus Odendorf   | DE31 3706 9520 0300 1140 16<br>VR Bank Bonn-Rhein-Sieg |
| St. Petrus u. Paulus Ludendorf  | DE17 3705 0299 0045 8254 29<br>KSK Köln                |
| St. Georg Miel  | DE84 3705 0299 0045 8017 19<br>KSK Köln                |
| St. Nikolaus Morenhoven   | DE33 3705 0299 0046 2105 22<br>KSK Köln                |
| St. Martinus Ollheim  | DE15 3705 0299 0045 8268 23<br>KSK Köln                |
| St. Antonius Straßfeld  | DE36 3705 0299 0045 8269 30<br>KSK Köln                |
| Katholischer Kirchengemeindeverband<br><i>Messintentionenkonto für alle Gemeinden</i> | DE35 3705 0299 0145 1407 86<br>KSK Köln                |



## Öffnungszeiten der Pastoral- und Kontaktbüros

|   |  |  |
|---|--|--|
| St. Katharina<br><b>Buschhoven</b><br>Toniusplatz 5     | Tel. 02226 / 2700<br>Fax 02226 / 2702                            | Mo, Mi, Do, Fr 09 – 12 Uhr<br>Di 16 – 18 Uhr |
|   | pfarramt.buschhoven@erzbistum-koeln.de                           |  |
| St. Kunibert<br><b>Heimerzheim</b><br>Kirchstraße 25    | Tel. 02254 / 7206  | Mo, Di, Mi, Fr 09 – 12 Uhr<br>Do 15 – 17 Uhr |
|   | pfarramt.heimerzheim@erzbistum-koeln.de                          |  |
| St. Petrus u. Paulus<br><b>Odendorf</b><br>Am Zehnhof 4 | Tel. 02255 / 4418  | Mo, Di, Do, Fr 09 – 12 Uhr<br>Mi 15 – 17 Uhr |
|   | pfarramt.odendorf@erzbistum-koeln.de                             |  |
|   |  |  |
| St. Nikolaus<br><b>Morenhoven</b>                       | Bitte wenden Sie sich an das<br><b>Pastoralbüro Heimerzheim.</b> |  |
| St. Georg<br><b>Miel</b>                                | Bitte wenden Sie sich an das<br><b>Pastoralbüro Heimerzheim.</b> |  |
| St. Martinus<br><b>Ollheim</b>                          | Bitte wenden Sie sich an das <b>Pastoralbüro Odendorf.</b>       |  |
| St. Petrus u. Paulus<br><b>Ludendorf</b>                | Bitte wenden Sie sich an das <b>Pastoralbüro Odendorf.</b>       |  |
| St. Antonius<br><b>Straßfeld</b>                        | Bitte wenden Sie sich an das <b>Pastoralbüro Odendorf.</b>       |  |

Aus besonderem Anlass können die Messzeiten, die Orte der Hl. Messen und die Öffnungszeiten der Pfarrbüros variieren. Alle weiteren Informationen aus dem Seelsorgebereich entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten, den Aushängen sowie unserer Homepage: [www.katholisch-in-swisttal.de](http://www.katholisch-in-swisttal.de)

**Gottesdienste im Seelsorgebereich**

|         |           |               |   |
|---------|-----------|---------------|---|
| Samstag | 17.00 Uhr | Vorabendmesse | Ollheim u. Morenhoven<br>(1. So. i. Monat Buschhoven) |
|         | 18.30 Uhr | Vorabendmesse | Miel  |
| Sonntag | 08.30 Uhr | Heilige Messe | Dünstekoven   |
|         | 09.00 Uhr | Heilige Messe | Straßfeld   |
|         | 09.30 Uhr | Heilige Messe | Ludendorf   |
|         | 10.15 Uhr | Heilige Messe | Odendorf  |
|         | 11.00 Uhr | Heilige Messe | Heimerzheim   |
|         | 11.30 Uhr | Heilige Messe | Buschhoven<br>(1. So. i. Monat Morenhoven)            |

**Impressum:**

Herausgeber: Pfarrgemeinderat des katholischen Seelsorgebereichs Swisttal  
Toniusplatz 5, 53913 Swisttal

Layout und Gestaltung: Juliane Hornstein

Redaktion: Marianne Frechen, Juliane Hornstein, Gertrud Klein, Beata Spitz,  
P. Marek Madej CSMA, Stefan Mayer, Elisabeth Wilhelmi-Dietrich.

Autoren sind eigenverantwortlich für ihre jeweiligen Artikel sowie die Einverständniserklärungen für Abbildungen nach der DSGVO. Falls nicht gesondert bezeichnet, ist verwendetes Bildmaterial gemeinfrei.

Kontakt: [pfarrbrief@katholisch-in-swisttal.de](mailto:pfarrbrief@katholisch-in-swisttal.de)

Druck: Messner Medien GmbH, Rheinbach  
Gedruckt auf Umweltpapieren

Bild Titelseite: Elisabeth Wilhelmi-Dietrich, Biene mit Lavendel

Bild Rückseite: Marianne Frechen, Herbstwald

**Redaktionsschluss des nächsten Pfarrbriefes: 04. Oktober 2026**

**Thema: Etwas Neues beginnt**

